

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

241 (5.9.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-695008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-695008)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühr monatlich 2.10 RM. Fernsprecher: 3446. Schriftleitung: 2742. Geschäftsstunden: 9 bis 12 Uhr. Bei Fernbestellungen und bei der Bestellung einzelner Nummern auf Verlangen des Lesers oder Rückzahlung des Bezugspreises. Heute: 3 Beilagen

Nachrichten für Stadt und Land

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Hauptredaktion: Dr. De. Konrad Barthel, gleichzeitig Redakteur, Wirtschaft und Bild; Stellv. des Hauptredakteurs: Jacob Kloppe, gleichzeitig Redakteur; verantwortlich für den Unterhaltungsbeilagen: Alfred Witten; für Turnen, Spiel und Sport: Heinz Meyer (sämtlich in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph Kress, Berlin W 35, Viktorstraße 4A (Fernsprecher: Rurfurt 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber, Oldenburg. Nr. VII. 36. Heber 16000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Druck und Verlag von H. Schatz, Oldenburg i. O. Peterstr. 28.

Nummer 241

Oldenburg, Sonnabend, den 5. September 1936

70. Jahrgang

Blick in die Zeit

Dr. K. B. Oldenburg, 5. September.

In unserer modernen weltanschaulichen Betrachtung wird seit Jahrzehnten der Unterschied zwischen Kultur und Zivilisation gemacht. Unter Kultur kann man ohne weiteres die seelischen und geistigen Werte verstehen, während mit Zivilisation die technische Vollkommenheit der Menschheit gemeint wird. Allerdings ergeben sich bei dieser Begriffsbestimmung sofort Gegenstände, denn viele sehen in Kultur oder Zivilisation ein Werturteil; die erstere findet ihren Beifall, während die letztere den Inbegriff des seelenlosen Abfliegens bedeuten soll, Mechanisierung und Maschinenzeitalter, Massenpsychose und Gottlosigkeit. Nun, wir brauchen nur in unsere Zeit hineinzusehen, um die Unterschiede lebendig werden zu lassen. Meist stellt sich bei den gewählten Beispielen auch sofort die Unzulänglichkeit des Urteils heraus. Wir haben auch während der Olympischen Spiele in uns wirken gespürt, daß die Beschäftigung mit den Leibesübungen doch nicht nur Zivilisation ist, sondern Grundlage der Kultur sein kann, wenn auch das kein Marathonläufer war und Mozart kein Sprinter.

Daß Musik in ihrem höchsten Wert zur Kultur gehört, ebenso wie die Malerei und all die anderen großen Schöpfungen menschlichen Geistes und menschlicher Seelenkräfte, erscheint uns selbstverständlich; anders allerdings wird es dort, wo sich zwischen dem Kunstschöpfer und dem Empfänger der Übertragungswege verlagert, wie es in Film und Rundfunk der Fall ist. Auch hier ist ein naheliegendes Beispiel gegeben: „Der Kaiser von Kalifornien“. Wir haben gerade jetzt in Oldenburg Gelegenheit, diesen Film zu sehen, der in Venedig bei Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels mit dem Titel des besten Films der Welt gekrönt wurde. Hier liegt zweifellos hohe Kunst aus schöpferischer Erfindung, hohe Kunst des Bildes und Schauspielers vor, und wenn die Apparatur uns die Länge des Weges nicht spüren läßt, dann ist zweifellos dem Wesen des Kultur genüge getan.

Man wird trotzdem vorläufig alle Ergebnisse der Technik unter den Begriff der Zivilisation zusammenfassen, vorausgesetzt, daß wir jenen oben gemachten Unterschied zwischen Kultur und Zivilisation billigen. Wir hatten in diesem Sommer reichlich Gelegenheit, an Höhepunkten der Zivilisation den Zustand der Welt zu studieren, oder waren die kaum fassbaren Leistungen der deutschen Technik während der Olympischen Spiele nicht von ungeheurer psychischer Wirkung? Gleichgültig ob es sich um Probleme im Luftwesen, im Eisenbahn- oder Postverkehr, im Raketent- oder Film handelte. Wie man einen Groschen in einen Automaten wirft und der Berliner darauf sein Abendbrot aufzubauen in der Lage ist, so konnte jeder im Fernsehtheater unmittelbar an den gleichzeitigen Vorgängen im Stadion teilnehmen. Nicht viel anders die Möglichkeit in der Provinz, zwei Tage nach dem Ereignis dieses auf der Leinwand in Bild und Ton nachzuerleben. Der Luftschiff „Hindenburg“ und „Graf Zeppelin“ fährten, der „fliegende Hamburger“, die Autobahnen begegnen uns als Zeichen der Zivilisation und Bildung; Deutschland kann stolz auf diese Leistungen sein, die ihm noch niemand vor- oder nachgemacht hat. Es sind Leistungen einer großen Gemeinschaft, in der das Einzelgeschöpf zu hoher Leistungsfähigkeit angespornt wird. Und es ist undenkbar, daß dieser Fortschritt der Zivilisation etwa in einer Zeit möglich gewesen wäre, die in Apathie versunken am Rande des Abgrundes auf den Giebel des Schicksals wartete. Wir wissen auch, daß seine Ueberheblichkeit in unserem Stolz verborgen liegt, wir lassen den andern gern ihre besonderen Gaben, aber wir wissen auch, daß wir unsere Leistungen mit lämpferischem Bewußtsein seit dem Augenblick erstreben, der uns die Augen über den Sinn der Gegenwart öffnete, und dieser Sinn der Gegenwart ist die Erfassung der Gewissheit, daß eine Zivilisation rein mechanischen Inhalts Erstarrung und Tod nicht aufzuhalten vermag, während die Antriebe auf Kultur aus dem Innern kommen, aus seelischen Quellen.

Nun erhebt sich die Frage, ob in unserem deutschen Sein wieder ein seelischer Strom in eine Zukunft führt. Wer wollte das verneinen! Wir haben eben festgestellt, daß das Bewußtsein der kämpferischen Leistung den Sinn unseres Lebens erfährt hat, und aus diesem Bewußtsein, das niemals Zeichen der Oberfläche oder Technik sein kann, fließen die Kräfte neuer Kultur. Wir wissen genau, daß Mechanismus und Masse tote Dinge sind, daß erst das schlagende Herz mit seinem Bewußtsein, daß die idealen Grundbedürfnisse eine lebendige Harmonie des ewigen Daseins schaffen können. Deshalb ist die unaufhörliche Werbung um den Glauben im Volk so kennzeichnend für diese deutsche Epoche. Glaube, Hoffnung, Liebe — hier sind kulturelle Begriffe, die sogar die banalsten Zivilisationsgegenstände in ein höheres Licht stellen vermögen, aber ohne sie bleiben sie eben banal und unfruchtbar.

Damit kommen wir zu der entscheidenden Feststellung hinsichtlich der Kultur und der Zivilisation. Was bedeutet denn Rundfunk oder Film in den Händen des Volksewusstums? Der Charakter der Zivilisation wird beiden auch in Moskau nicht genommen, aber von beiden als Mittel zur Kultur kann man wirklich nicht sprechen. Auch Kanonen und Panzerwagen sind Ergebnisse der Zivilisation, aber wer will behaupten, daß sie immer der Kultur dienen? Es wird also stets der Zweifel sein, der die Mittel oder auch — mit unserem Wort — die Zivilisation heiligt, und hinter diesem Zweifel verbirgt sich allein der Wille zu Kultur.

Es läßt sich demnach bei Betrachtung der Gegenwart leicht der Unterschied zwischen den Begriffen nachweisen, und die Menschheit müßte eigentlich an der Auseinandersetzung zwischen Kultur und Volksewusstsein längt die Notwendigkeiten der Zukunft in sich aufgenommen haben. Deutschland kann sich in Anspruch nehmen, daß es für menschliche Ideale gegen die Kräfte der Zerstörung kämpft, und daß es diesen Kampf über die Bedeutung des

kleinen Joch gestellt hat, daß in der Anarchie nach dem geflohenen Ausleben der tierischen Instinkte strebt. Wo bleiben in diesem Kampf die seeligen „Kulturnationen“ des Völkerbundes? Das ist eine Frage, die wie ein Wip der Weltgeschichte wirkt, wenn man die politischen Ereignisse auf ihre Ewigkeitswerte hin untersucht.

Mit den Nationalismen für eine eltere Gemeinschaft innerhalb der Nationen und zwischen ihnen geht eine höhere Macht, die wenn wir sie nicht Gott nennen wollen, so doch Kultur heißen mag. Es wäre mehrstrophische Ironie, wollte jemand die sogenannte „Weltanschauung“ marxistischen, bolschewistischen und anarchistischen Ursprungs als von Idealen gegenseitiger Liebe, gegenseitigen Glaubens und gegenseitiger Hoffnung getragen hinstellen und diese Weltanschauung als würdig des Gegenpols für die moralischen Gesetze aufermenschenlicher Ordnung bezeichnen. Hier gibt es nur eine Entscheidung, über die niemand sich im unklaren ist, trotzdem eine Welt so tut, als ob die Welt zur Zeit nicht voll Teufel wäre.

Nur 470000 „echte“ Arbeitslose!

Dr. Berlin, 4. September.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Oberrichter Rat Dr. Müns vom Reichsarbeitsministerium beschäftigt sich in der Zeitschrift „Krisenentlastung“ mit der deutschen Arbeitslosenstatistik. Er weist darauf hin, daß diese Statistik zur Zeit noch viele Personen als „Arbeitslose“ bezeichnet, die in anderen Ländern diese Bezeichnung nicht erhalten. Um ein richtiges Bild der Arbeitslosenstatistik zu erhalten, müsse eine neue, zweckmäßigere Aufgliederung der Arbeitslosen vorgenommen werden. Bei vorsichtiger Schätzung könne man annehmen, daß in der Zahl von 1,17 Millionen etwa 400 000 vorübergehend Ar-

beitslose und etwa 300 000 Arbeitslose, die für eine Vermittlung nicht mehr in Frage kämen, enthalten seien. Lediglich die dann noch verbleibenden rund 470 000 Arbeitslosen seien die wirklichen Arbeitslosen, deren Unterbringung noch zu erfolgen habe.

Oberrichter Rat Dr. Müns führt zur Erläuterung seiner Ausführungen noch das Beispiel des Maurerberufes an. Im Jahre 1932 wurden rund 162 000 arbeitslose Maurer gezählt, heute nur noch rund 8000. Die Arbeitslosigkeit dieser 8000 Maurer hat ihre Ursache jedoch in der natürlichen Abnutzung, die aus der Wirtschaft nie fortzubedenken ist. Es wäre daher falsch, sie als Arbeitslose im eigentlichen Sinne anzusehen.

Feuer in Flammen

Marxistische Flüchtlinge überschwemmen Hendaye

Hendaye, 4. September.

Um 16 Uhr steht halb Feun in Flammen. Detonation folgt auf Detonation. Scharenweise kommen weiter Zivilisten und Rotgardisten über die Grenze bei Hendaye. Sie schleppen requirierte Autos mit sich und versuchen, über französische Gebiet Barcelona zu erreichen. In anstehendem Ton erklären ihre Führer den französischen Polizeikommissaren, diese Autos gehörten der Volksfrontregierung, und niemand habe das Recht, sie ihnen freitig zu machen. Nur mit Mühe gelingt es der Polizei, die geflohenen Autos sicherzustellen und die Rotgardisten zu einem gemeinsamen Abtransport zusammenzufassen.

Die Stimmung am Bahnhof Hendaye bis herauf in die Ortschaft ist unbefriedigend. Aufgeregt rennen die Leute durcheinander: Rotgardisten mit ausgeprochenen Verbrechergesichtern in Monturanzigen neben spanischen uniformierten Zollsoldaten, kastische Separatisten, dazwischen französische Polizei und Gendarmerie, gestikulierende

Frauen, schreiende Kinder. Und überall der beßende Brandgeruch aus dem benachbarten brennenden Feun.

In Feun selbst machen die nationalen Truppen weitere Fortschritte. Starke Reserven werden über die den Ort begrenzenden Höhenzüge herangezogen. Nur unmittelbar an der internationalen Grenze können sich die Roten noch halten, ihre Befestigung ist dort außergewöhnlich schwer, da jeder von den Nationalisten auf sie abgegebene Schuß die französischen Polizeiposten treffen kann.

Note Ueberläufer erzählen in Hendaye, daß in San Sebastian bei den Volksfronten Munitionsmangel herrschen soll. Die Anarchisten seien entschlossen, auch diese Stadt, ebenso wie Feun, zu zerstören, bevor sie sich in Sicherheit bringen. Die französische Gile, das heißt die Gile der französischen Volksfront, sei nicht genügend gewesen. Man habe noch viel mehr von ihr erwartet. Nachdem die Verpfichtungen nur zum Teil erfüllt worden seien, hätte man den Widerstand Feuns nicht mehr aufrechterhalten können.



Luftbild von der Seppelwiese in Nürnberg

Diese Luftaufnahme vermittelt einen lebendigen Eindruck von der Größe der Seppelwiese und der schönen Wirkung ihrer Bauten. Im Hintergrund die Tribüne, an deren Mittelbau sich die hohen Pfeilerhallen anschließen. Hohe Wälle mit Sandstufen umgeben den anderen Teil des Heides. Zwischen den turmartigen Bauten führen Treppen zu den Tribünen hinauf.

(Preß-Flutrationen-Offmann-W. — Freigegeben durch RM am 3.9.36)

1. Beilage zu Nr. 241 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 5. September 1936

Die Zauberin hinter Gittern

Panther und Königstiger als Hausgenossen

Wenn man demnächst einen Film sieht, in dem ein schwarzer Panther zähm und brav gemeinsam mit einer neuen jungen Dame auftritt, mag man wissen, daß diese junge Dame Olga Knagen heißt und eine der mutigsten Frauen der Welt ist. Denn der schwarze Panther, den sie da zähmt, ist der einzige seiner Art, dem ein Mensch Mäntern und Tricks beibrachte.

Hiernächst hofte man allerdings Olga Knagen oder Olga Gesele, wie sie im Film und in Hollywood überhaupt heißt, schwerer verletzt aus dem Käfig heraus, ehe es so weit war. Sie gesteht heute, daß ihr immer klarer werde, daß es nur zwei gefährliche Tiere auf der Welt gebe — nämlich Panther und Bumas und vielleicht noch Leoparden.

Mit Tigern wird sie längst fertig. Sie hat den schönsten Königstiger von Hollywood so dressieren können, daß er heute bei ihr zu Hause wohnt, daß er ferner seine Filmaufgabe reiflos begreift und sich zu einem hervorragenden Komödianten entwickelt hat. Auf Kommando läuft er, springt, verlangt seine Bewegungen, gebärdet sich wild und unruhig, fuhrert und brüllt, „tibi“ jagt — und springt doch gleich darauf wieder auf, um auf Wunsch den ganzen Tanz noch einmal aufzuführen. Er verlangt als Belohnung nur eines —: daß Olga ihm das Köpfchen kraut.

Andere Dompteure allerdings warnen Olga, man könne bei Tieren nie wissen, wann ihre Laune umschlage. Ein Abenteuer — und zwar ein sehr gefährliches — sei und bleibe es ...

Mit nackten Füßen im Schlangenpark

Wie ein kleiner Farmerjunge sein Glück machte

Im Port-Elisabeth-Park (Kapstadt) in Südafrika züchtet man die gefährlichsten Schlangen der Welt. Außerdem kauft man dort auch alle Giftschlangen gegen gutes, bares Geld, die von den Eingeborenen angeboten werden. Diese Präzision waren wohl Schuld daran, daß aus dem kleinen Farmerjungen Jackie Bloem ein Dieb, aber gleichzeitig auch einer der verwegenen Menschen Südafrikas, vielleicht der ganzen Erde wurde.

Jackie brannte nämlich nachts auf seiner Arbeitsstelle durch, lief auf nackten Füßen zum Port-Elisabeth-Park hinüber, kletterte über die Umfassungsmauern, lief durch die Schlangengehege, drang in die Abteilung ein, wo man die Nambas züchtet, holte mit der bloßen Hand ein halbes Duzend Schlangen aus den kleinen künstlichen Hügeln heraus, verkaufte sie in einen Sad und lief wieder — mit bloßen Füßen — nach Hause zurück.

Man kam ihm endlich auf die Spur, als er immer genau die Zahl Nambas zum Kauf anbot, die auf unerklärliche Weise aus den Zuchtgehegen entkommen waren. Die Wärter legten sich nun auf die Lauer und erwischt Jackie. Der Direktor des Schlangenparks mußte als Zeuge auftreten. Er meinte wörtlich: Wenn man den Jungen nicht wegen Diebstahls zu Gefängnis verurteilen müßte, dann wäre er wert, für das Victoria-Kreuz vorgeschlagen zu werden. Und übrigens: ich engagiere den Jungen. Solche Abenteuer brauchen wir im Port-Elisabeth-Park!

Das Waldgeipenki von Siliguri

Abenteuerliche Begegnung in Südbhütten

Von Kalkutta bis zur äußersten Südpitze Indiens sucht man nach Männern mit viel Mut, denn man hat den Fußabdruck eines Waldgeipenki gefunden. Dieser Fußabdruck ist 60 Zentimeter lang und ähnelt dem eines Menschen, kann aber auch der eines großen Affen, etwa eines King-Kong, sein.

Bei Siliguri hat man den Fußabdruck in der Nähe einer Eisenbahnlinie entdeckt. Seitdem verurteilt niemand aus jener Gegend mehr diese Bahn. Die Wäldchen freilich haben die Waldhüter mit besonders guter Munition versehen, denn man kann nie wissen, welches Ungeheuer sich doch noch in den Wäldern Indiens verbirgt.

Die indischen Astrologen behaupten übrigens, daß dieser Fußabdruck identisch sei mit jenen seltsamen Zeichen, die in den alten Schriften für Adwarama, einen der unsterblichen Waldgeister Indiens, aufgeführt wurden. Die englischen Waldhüter gehen also in Indien zum erstenmal offiziell auf die Jagd nach einem Waldgeist, einem richtigen Geipenki.



Wenn im Herbst die Sonne tiefer hinabsinkt, hebt die Sonnenblume leuchtend ihr Haupt. (Schertl-Wilderdienst-Ph.)

Der „eheliche Finder“ als Beruf

In London gibt es einen staatsbekannten Mann, heute ein alter Herr von 71 Jahren, der es in seiner Jugend verstanden hat, einen ganz neuen Beruf für sich zu erfinden und ihn mit Erfolg lange Jahre hindurch auszuüben. „Ich war 22 Jahre alt und in elender Lage“, erzählt er, „denn niemand wollte einem so schwächlichen verwachsenen Menschen Arbeit geben. Da ging ich eines Tages auf der Straße und sah, wie vor einem Theater ein sehr eleganter Mann einen Schilling verlor. Ich hob das Geldstück auf, trat an den Herrn heran und reichte ihm den Schilling mit den

Worten: „Mein Herr! Sie haben einen Schilling verloren.“ Er sah mich sehr überrascht an und dankte, dann holte er eine Zehn-Schilling-Note aus der Tasche und schenkte sie mir, um „meine Ehrlichkeit zu belohnen“. An diesem Tage hatte ich meinen Beruf, den des „ehelichen Finders“, gefunden. Er ist keineswegs so leicht, wie es nach der ersten Erfahrung scheinen konnte. Was mir aber am meisten einbringt, sind die Regenschirme; ich habe 5000 gefunden und bin fast immer ankündigend belohnt worden, manchmal besser als für eine goldene Uhr.“ Eines Tages fand der Mann einen Hund, der ihm 5 Pfund einbrachte. Zwei Stunden später fand er in einem Park einen kleinen dreijährigen Knaben, für dessen Wiederbringung er von dem Vater des Kleinen nur eine Zigarre erhielt. „Man wird in meinem Beruf Philosoph“, schloß der „eheliche Finder“ seinen Bericht.

Wenn die Python erwacht ...

Kampf auf Leben und Tod

Vor ein paar Tagen war in einer gewaltigen Riste die Riesenschlange Python aus Singapur in Cleveland angekommen. Man hatte sie gemessen. Gut 7 Meter hatte sie, schien sehr ruhig, schlief Tag und Nacht und war somit ein braves Zootier und vorzügliches Ausstellungsobjekt. Man konnte den Kopf der schlafenden Python ruhig in die Höhe nehmen. Das Tier blieb brav in seinem Zählummerschlaf, den es nur ab und zu unterbrach, um ein kleines Schwein in Sekundenbruchteilen zu verschlingen.

Für einen der nächsten Tage hatte man im Zoo ein Bad angelegt, denn Pythonen müssen schon gewaschen und gepflegt werden. Das Wasser war jedoch wohl einige Grade zu warm. Jedemfalls wurde die Python, die von den beiden hierzu beauftragten Wärtern in das Bad gehoben worden war, plötzlich sehr lebhaft und begann sich auf ihre Art. Und ein Tier von 7 Metern Länge hat Riesenträfte.

Es ist wahr, daß Pythonen nicht giftig sind. Dennoch haben sie scharfe, sehr scharfe Zähne. Das Tier im Zoo von Cleveland schlug seine Zähne in den Arm des einen Wärters, schlang sich gleichzeitig um seine Oberarmgelenke, so daß der Wärter zu Fall kam, und warf dann seinen Schwanz so geschickt, daß der andere Wärter gleichfalls davon erfasst wurde.

Zwei ausgewachsene Männer genügen nicht, um eine Schlange dieses Ausmaßes zu bändigen. Als man auf die Hilfeleistung ausnahm wurde, war es fast schon zu spät, denn dem einen Wärter waren im Laufe des Ringens die Rippen an einer Stelle eingedrückt worden. Mit 8 Mann vermochte man die Python endlich zu bändigen. In Zukunft aber traut man im Cleveland-Zoo keiner schlafenden Python mehr ...

Die Kulis von Amerika

Wird das Kiffschafahren modern? — Ausgerechnet im Lande der Autos und Schnellbahnen

Man sollte es kaum für möglich halten, aber das Kiffschafahren bürgert sich in den Vereinigten Staaten mehr und mehr ein. Also ausgerechnet dem Lande der Autos, der Schnellbahnen, der Lokomotiven und Flugzeuge, blieb es vorbehalten, den Menschen wieder zum Zugtier zu erniedrigen.

Es dürfte bekannt sein, daß die Kiffschas auch heute noch in China das am meisten übliche Verkehrsmittel ist. Allerdings wäre es ein Irrtum, anzunehmen, daß dieser leichte zweirädrige Wagen, vor den Menschen gespannt sind, eine spezifisch chinesische Erfindung ist. Auch China hat diese Sitten erst von Japan übernommen. Noch bis zur Jahrhundertwende waren die Kiffschas in China so gut wie unbekannt. Die Beförderung von Personen erfolgte bis dahin im Reiche der Mitte mit Sänften. Dann hat sich dieses bequeme japanische Fahrzeug in China allerdings rasch verbreitet, besonders in den großen Handelsstädten Shanghai und Tientsin. An Menschen, die sich dazu hergaben, für eine Hand voll Reis am Tage die Arbeit eines Zugtieres zu verrichten, fehlte es in diesen rasch aufblühenden chinesischen Städten ja nie. So entstand der Beruf des Kiffschakuli, der sich inzwischen ganz Asien und die Inseln im Stillen Ozean erobert hat.

Natürlich kein Gebot

In Amerika hielten die Kiffschas zum erstenmal ihren Einzug anlässlich der Weltausstellung in Chicago. Auf den Inseln des Michigansees, wo die Pavillons der Ausstellung errichtet worden waren, herrschte fast Tag für Tag ein so unbeschreibliches Gewühl, daß es einfach aus-

geschlossen war, mit den Autos vorwärtszukommen. In dieser Situation kamen arbeitslose Berufsstudenten auf den Gedanken, den Besuchern der Ausstellung, die es eilig hatten, ihre Dienste als Kiffschafahrer anzubieten: Not kennt schließlich kein Gebot.

Nebenbei bemerkt haben diese finsternen jungen Leute dabei in den meisten Fällen kein schlechtes Geschäft gemacht. Damals sah den Leuten das Geld locker in der Tasche und so haben sie denn auch ihre Kulis reichlich entlohnt.

Stimmen der Entrüstung

Seit einigen Tagen sind auch in anderen amerikanischen Großstädten Kiffschas aufgetaucht. Die arbeitslosen amerikanischen Studenten, die sich als Kulis verdingten, rechneten nun damit, daß es immer Neugierige und Snobs geben würde, die sich der Sensation halber gern einmal von einem Menschen ziehen lassen wollten. Die Dinge sind jedoch inzwischen soweit gediehen, daß sogar Kiffscharenrennen veranstaltet werden.

Ein solches Rennen von Kiffschas sollte erst kürzlich wieder zwischen New York und Atlantic City stattfinden. Sogar den Bürgermeister von New York hatte man aufgefordert, den Startschuß abzugeben. New Yorks Stadtoberhaupt hat dann dieses Ansuchen allerdings entrüstet abgelehnt. Auch sonst mehren sich die Stimmen, die ein Verbot dieses Unfugs fordern. „Daß ein Mensch, zwischen zwei Reihseilen gespannt, einen Wagen zieht, ist ein Gedanke, der einfach unerträglich ist und im Gegensatz zu allen Idealen unseres Landes steht“, so erklären die vernünftigen Amerikaner.



Ja — er ist wirklich sparsam, dieser Sechszylinder, — abgesehen davon, daß er aus der größten Automobillfabrik des Kontinents stammt und sein Anschaffungspreis daher niedriger sein kann als der mancher Vierzylinder — bietet er darüber hinaus noch Vorteile wie:

- Die OPEL Synchron-Federung, die alle Unebenheiten aufhängt — sanft gleitet der Wagen selbst auf schlechtesten Straßen dahin.
- Die zugkräftigen Frischluftfenster der 4tür. Lim. u. des 4tenstr. Cabr., die ständige Entlüftung sichern, ohne daß es jemals zieht.
- Diesen starken Sechszylinder-Motor mit dem leisen Lauf, seiner einsetzbaren Kraftreserve, die ihn überlegen macht.
- Den OPEL-Schnellstart-Fallstrom-Vergaser mit Beschleunigerpumpe — wirtschaftlichste Ausnutzung des Betriebsstoffes bei allen Geschwindigkeiten, überraschende Beschleunigung.
- Die formhübsche Karosserie, ausgestattet für den vornehmsten Geschmack, reichlicher Raum, bequeme Sesselsitze.

X Die Probefahrt ist sein stärkstes Argument.

OPEL 6
der Zuverlässige
von RM 3250,- an ab Werk

Opel-Automobil-Centrale Joh. Hinrichs, Nadorster Straße 118

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

König Fußball beherrscht wieder die Plätze

Der Kampf um die Punkte beginnt!

Die ersten Pflichtspiele in der Gau- und Bezirksliga — In Oldenburg: VfR 94-Sparta Bremerhaven

Nur nur war die Zeit der Freundschaftsspiele und Sommerbegegnungen bis zum Beginn der neuen Punktspielreihe. Vergänglich sind die ersten Jahre der Pflichtspiele in der Gauliga und Bezirksliga. Bereits für Sonntag sind die ersten Spiele angesetzt. — Neben dem Aufstufungsspiel der beiden Mannschaften um den 2. Platz in der Gauliga, das am Sonntag gespielt wird, steht in ihrem Programm einige Paarungen vor, deren Ausgang im ganzen Reich mit dem größten Interesse erwartet werden.

Der letztjährige Pokalsieger, der Fußballmeister 1. FC Nürnberg, ist bereits auf der Strecke geblieben. Sein Vize, der VfR Wehrhahn, tritt morgen in Berlin auf Hertha BSC. Wir sind der Meinung, daß diesmal die Wehrhahn in die Fußstapfen des Clubs treten müssen. — Als den Schläger muß man aber den Kampf VfR Stuttgart-FC Schalke 04 bezeichnen. Auch die Schwaben brachten es fertig, in einem Privatspiel die Nürnberger klar mit 5:1 Tore zu schlagen. Das Ergebnis ist für sie, und das die Anhänger auf dem Stuttgarter Platz bereits einmal ausgerufen haben, möchte eine Niederlage gerade keine Sensation, obwohl die Schalke nach wie vor als Favoriten gelten. Als weiteren Schläger darf man weiter die Begegnung Polizei SV Chemnitz-FC Waldhof bezeichnen. Die Spielstärke der Sachsen ist bekannt, aber die Badener sind in ihrer Spielweise so unbeständig, daß eine Niederlage kaum zu erwarten ist. Der Waldhof seinen Tag, dann ist an einen Sieg kaum zu denken. — In Leipzig erwartet der VfR Leipzig den Berliner SV, dem man trotz Platzmangel eine Stechschlange geben muß. Zwei Spiele finden in Süddeutschland statt. Der FC Bayern München ist zu Hause stark genug, auch Borussia Mönchengladbach zu schlagen, während der FC Ulm schon eine besondere Leistung vollbringen muß, den bekannten FC Schweinfurt auszuspielen. — Der VfR Stuttgart erwartet die VfR Chemnitz. Der VfR Chemnitz gegen VfR 04 Berlin in der Reichshauptstadt. Die Berliner Mannschaft macht ihrem Namen alle Ehre. Unser Kampfsieger wird als Regisseur seines Namens zitiert werden, wenn er unangenehm die Heimreise antreten wird. — Das achte und letzte Spiel findet erst am 13. September statt. Der VfR Wehrhahn, der zweite niederländische Vertreter, muß die zweite Reise zu Oldenburg antreten.

Drei Gauliga-Spiele in unserem Gau bereichern das große Fußballprogramm am Sonntag. Beide Klassenneulinge erhalten bereits morgen ihre Feuertaufe. Der FC 09 Wilhelmshagen geht nicht ausbleibend in den Kampf gegen Arminia Hannover, während man in Braunschweig den Göttingern gegen Eintracht seine Siegesfähigkeit gibt. Das interessante Spiel steht in Hannover zwischen dem Bären und Borussia Harburg. Auch diese Punkte sollten dem Gastgeber bleiben.

Mit vier Spielen eröffnet die Bezirksklasse, Staffeln Bremen-Nord, die Punktspiele. Nicht weniger als drei Mannschaften stellen diesmal unsere Stadtoldenburger Vereine. Es sind dies der letztjährige Bezirksmeister VfR 94, der VfR 09 Oldenburg und der Reutling VfR 94. Während VfR 94 und Sportfreunde spielfrei sind, greift der VfR 94 bereits morgen in die Spiele ein. Gegner ist der VfR Sparta Bremerhaven, der sich im letzten Jahr den dritten Platz in der Tabelle erkämpft hat. Mit den Spartanern muß auch in diesem Jahre gerechnet werden. In Bremen treffen Sportfreunde und Blau-Weiß Gröden zusammen. Sportfreunde hat Vorteile, die zu einem Sieg ausreichen sollten. Der zweite Klassenneuling der VfR Blumenthal, ist zu Hause stark genug, dem VfR Wehrhahn beide Punkte abzunehmen. Das letzte Spiel findet zwischen dem einzigen offiziellen Vertreter, Germania Leer, und dem Bremer SV statt. Der VfR hatte im letzten Jahr einen sehr schlechten Start. Die Bremer dürften hieraus die Lehren gezogen haben und in der ersten Hälfte des ersten Jahres einen guten Start zu machen. Die ersten Punkte nach Bremen wandern, zumal davon gesprochen wird, daß Leer in diesen Wochen Aufstellungsschwierigkeiten haben soll.

Uns interessiert naturgemäß die Bezirksklasse — die 1. Kreisklasse beginnt erst am 20. 9. — am härtesten. Im letzten Jahr gelang es dem VfR Oldenburg die Staffelmehrheit zu erlangen. Heute sind schon in Vermutungen über den vorläufigen Endstand zu erkennen. Sportfreunde hat zweifelslos in diesem Jahre zu einem überbitterten Zweikampf Oldenburg-Bremen kommen. Ganz offensichtlich erscheint das Bremer Dreiecksturnier, Komet, VfR und Sportfreunde in diesem Jahr sehr stark. Barten wir es ab, der Weg bis zur Meisterschaft ist lang und mit vielen Zufälligkeiten gepflastert. Nebenfalls müssen wir unseren Oldenburger Mannschaften einen guten Start und eine erfolgreiche Saison.

VfR 94-Sparta Bremerhaven

Auf dem Sportplatz Strahlenbergstraße

Der VfR eröffnet in Oldenburg die Pflichtspielreihe in diesem Jahr. Gegner ist die Mannschaft des VfR Sparta Bremerhaven. Ueber den Gegner bedarf es nicht vieler Worte. Die Spartaner kämpfen; sie kämpfen bis zur letzten Minute. Die Mannschaft ist sehr schnell, zeigt ein solides Können und ist in allen Reihen gleich gut besetzt. Gegen diesen Gegner muß der VfR in härtester Begegnung antreten, und was uns wesentlich wichtiger erscheint: neben dem bislang recht erfolgreichen Stürmerpiel vor allem eine sehr schlagkräftige Hintermannschaft stellen. Die schönen Erfolge, die der VfR bislang in Privatspielen erzielt hat, bekräftigt die Annahme, daß die Mannschaft in der Bezirksklasse einen guten Gegner abgibt. Eignet sich die Elf in den nächsten Wochen die noch fehlende Härte an, dann ist mit dem VfR unbedingt zu rechnen. Ein Sieg morgen wäre nicht nur ein glücklicher Aufstufungsspiel, sondern würde vor allem auch das Vertrauen für die noch ausstehenden schweren Kämpfe stärken. Wir rechnen mit einem Erfolg unseres Oldenburger Vertreters, ohne den Gegner zu unterschätzen. Das Spiel findet auf dem Sportplatz an der Strahlenbergstraße um 16 Uhr statt.

VfR-Roland Delmenhorst

Privatspiel auf dem VfR-Platz

Um seine Mannschaft für die Pflichtspiele (am nächsten Sonntag: VfR-Germania Leer) vorzubereiten, hat der VfR für morgen auf seinem Platz ein Privatspiel gegen Roland Delmenhorst abgeschlossen. Den Delmenhorstern geht ein guter Ruf voraus. Für unsere „Blau-Weißen“ bedeutet dieses Spiel hauptsächlich ein letzter Probelauf, nachdem gegen den VfR noch nicht alles so geklappt hat, wie man das wünscht. Das Spiel verspricht recht interessant zu werden. Beginn 16.00 Uhr.

Viktoria kämpft an zwei Fronten

Gegen TuS Delmenhorst in Delmenhorst

Gegen Stern Emden in Oldenburg

Hierzu wird uns von der Vereinsführung geschrieben: Viktoria wartet am Sonntag mit einem Doppelspielprogramm auf. Auf dem Viktoria-Platz ist am Nachmittag Stern Emden der Gegner. Die neuangestellte erste Mannschaft führt zum Stützpunktspiel nach Delmenhorst, um gegen die Bezirksliga-Mannschaft des TuS Nordwolle ein Freundschaftsspiel ausgetragen. Sicher ist die Aufgabe der jungen Mannschaft hier nicht leicht.

Im Delmenhorster Spiel wird der zur Zeit in Deutschland auf Urlaub weilende VfR-Clubspieler Greiner mit. Greiner ist ein gedorener Delmenhorster Junge und war früher ein eifriger Viktoria-Jugendspieler. Greiner ist einer der besten Spieler der VfR-Mannschaft. Das Spiel verspricht interessant zu werden.

Durch die zur Verfügung stehenden zahlreichen Nachwuchsspieler ist es dem Spielprogramm möglich, zwei Spielstärke Mannschaften zur gleichen Zeit zu stellen. Der VfR bleibt allerdings abwarten.

Die Aufstellung der beiden Viktoria-Mannschaften:

Viktoria-Stern Emden: Hartung, Maibaum, Greiner, Möller, A. Haben, Röber, Möller, Dams, Alabich, Anst, Rühmer.

VfR und TuS Nordwolle, Delmenhorst-Viktoria: Heinrich, Biele, Ehen, Wolf, Greding, Karnau, Reints, Wagner, Heine, Leuterp. (und der 5. Stürmer? D. Schütz).

Die Spiele der 2. Kreisklasse

Diese Klasse steht, mit einer Ausnahme, ganz im Zeichen des Sechser-Turniers des Zwischenahner Sportvereins, zu dem das Meldeergebnis bereit umfangreich war, daß Mannschaften noch zurückgewiesen werden mußten. Aus Oldenburg nehmen folgende Vereine teil: Schmiedersport- und Turnverein mit sechs Mannschaften, VfR 94, TuS Glück auf und TuS Wöhrfelde mit je zwei Herren- und Jugendmannschaften.

Am Orte steht folgende Begegnung:

VfR 2-Blau-Weiß Warel 1

Da die Spielzeiten sich hauptsächlich aus Angehörigen der Luftwaffe formieren, werden die Barock-Gäste trotz ihrer Spielfähigkeit schwer um einen Sieg kämpfen müssen. Dieses Treffen steigt um 14.30 Uhr vor dem Spiel VfR Liga gegen Roland Delmenhorst.

Die Spiele unserer Mannschaften bringen wir unter der Aufsicht „Oldenburger Vereine melden“.

Am Sonntag Sechser-Pokal-Turnier

in Bad Zwischenahn

Beteiligung achtzehn Mannschaften der 2. Kreisklasse. Zeitliche Oldenburger Vereine werden vertreten sein. Verbleibende Pokalspiele der VfR Remels. Beginn der Spiele um 13 Uhr. Um 9 Uhr beginnen die Sechser-Spiele der Jugend. Begegnung Sechser-Mannschaften. Der Sieger erhält eine Plakette. Der Siegerabendung findet im „Haus am Meer“ statt. Dasselbe ist feststehend.

Der Start nach Schweinfurt

Der Fußballmeister des Gau's Niedersachsen,

Turn- und Sportverein Oldenburg von 1876,

hat am gestrigen Abend die Fahrt nach Schweinfurt angetreten, um dort am heutigen Sonnabend und Sonntag um die Deutsche Meisterschaft zu kämpfen. Die Mannschaft wird begleitet vom Kreispielführer Hermann Müller, Unterkreisleiters Gustav Wichmann und dem Übungsleiter der Mannschaft. Viele Vereinskameraden und Kameradinnen waren an der Bahn, um der Mannschaft noch einmal die besten Wünsche mit auf den Weg zu geben. Der Oberturnwart überreichte der Mannschaft einen Brief, in dem er die bisher geleistete Arbeit, im heutigen Sonnabend Spiel um die Mannschaft im Vorkampf, und sollte dieser große Erfolg gelingen, geht am Sonntag um die Endentscheidung. Unsere besten Wünsche begleiten die tüchtige Sieben vom TuS 1876.

Doren

Die Paarungen für den heutigen Abend stehen nunmehr endgültig fest. In Stiele von Opacil, Postreunde Bremen, kämpft Köster, Kirchweh, gegen Tjaden, Oldenburg. Das Programm ist durch die Verringerung nicht nur gleichwertig geblieben, sondern als besser zu betrachten, zumal A. ebenso gut ist und er sich dem Stil von L. in jeder Weise anpassen versteht. Im übrigen wird an dieser Stelle nochmals das Programm genannt:

1. Tjaden, Oldenburg — Köster, VfR Kirchweh
2. Köster, Oldenburg — Köster, VfR Bremen
3. Köster, Oldenburg — Köster, VfR Kirchweh

Die Spiele am Sonntag

Länderspiele:

- in Belgien: Jugoslawien-Polen
- in Riga: Letland-Polen
- in Oslo: Norwegen-Finnland

Gauliga-Spiele:

in Duisburg: Riebertheim-Mittelrhein

Um den Tschammer-Pokal:

- VfR Stuttgart-FC Schalke
- Hertha-BSC Berlin-VfR Wehrhahn
- Polizei Chemnitz-VfR Mannheim-Waldhof
- Wader 04 Berlin-Werder Bremen
- VfR Leipzig-Berliner SV
- 1. FC Pforzheim-Bormala Worms
- FC Elm-L. FC Schweinfurt

Gauliga-Niedersachsen:

- FC 09 Wilhelmshagen-Arminia Hannover
- Hannover 96-Borussia Harburg
- Eintracht Braunschweig-05 Göttingen

Bezirksliga Bremen-Nord:

- VfR 94 Oldenburg-Sparta Bremerhaven
- Bremer Sportfreunde-Blau-Weiß Gröden
- VfR Blumenthal-VfR Wehrhahn
- Germania Leer-Bremer SV

Privatspiele:

- VfR Oldenburg-Roland Delmenhorst
- TuS Delmenhorst-Viktoria Oldenburg
- Viktoria Oldenburg-Stern Emden

4. Weder, Oldenburg — Coors, VfR Kirchweh
5. Behrens, Oldenburg — Lauterbach, Heros Bremen
6. ten Hoff 1, Oldenburg — Jahn, Heros Bremen
7. Eben, Oldenburg — Schierend, VfR Kirchweh
8. Anton, Oldenburg — Scheper, VfR Kirchweh
9. ten Hoff 1, Oldenburg — Kanten, Heros Bremen

Im Klubkampf starten noch Grüber gegen Ringling.

Weitere Sportveranstaltungen in Oldenburg

Eine Reihe weiterer Sportveranstaltungen finden am Wochenende in Oldenburg statt, über die wir bereits am Montag in der Zeitung berichtet haben. — So sei an dieser Stelle nochmals auf den großen Vorprogrammabend des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins hingewiesen, der in der Halle des Vereins zur Durchführung gelangt. Es stehen eine Reihe interessanter Kämpfe auf dem Programm, die guten und barten Sport verbürgen. — Der Sonntag wird eingeleitet mit den Sechser-Mehrkämpfen des Unterförs Oldenburg auf dem Platz des TuS 76 an der Elfordstraße. — Hier gehen sich die Leichtathleten ein Stelldichein, um die besten Mehrkämpfer in den einzelnen Klassen zu ermitteln.

Das Spielprogramm wird durch die ersten Handballspiele erweitert. — Der VfR Haarentor meldet zwei Spiele, und zwar spielt um 14 Uhr die 1. Jugendmannschaft des Schmiedersportvereins gegen Haarentor Jgd., und um 15 Uhr die zweiten Männer-Mannschaften beider Vereine.

Sportlicher Wettkampf

der Schützengesellschaft des VfR Seebadstr., der Werkschützengesellschaft und der Zentrallegionärswerk Oldenburg in Sandburg

Mit frischen Kräften starteten am Freitagmorgen etwa 200 Schützengesellschaften aus Seebadstr. und Oldenburg zum sechsten Male zu einem friedlichen Wettkampf auf dem grünen Rasen. Das die Zeitung wiederum den „Präsidenten-Mugenbader-Platz“ in Sandburg als Austragungsort gewählt hatte, ist ein Zeichen dafür, daß der Reichsbahn-Turn- und Sportverein Oldenburg in diesem Platz eine Kampfanlage besitzt, die ihresgleichen im ganzen Bezirk sucht.

Die Wettkampfschüsse umfassen Einzel-, Drei- und Mannschaftsschüsse. Um 9 Uhr wurde mit einem gemeinsamen Antritt begonnen, und um 17.30 Uhr mit der Siegerehrung war die Arbeit geschafft. Unterbrochen wurde die Zeit des Sechser-Mehrkämpfers durch einen gemeinsamen Antritt der Sechser-Mehrkämpfer. Die Abwicklung war bis ins kleinste gut vorbereitet. Es konnte deshalb auch der Direktor des VfR Seebadstr., Dr. Böpp, in seiner Schlussansprache wiederum von einem wohl gelungenen Fest sprechen. Er gab, und das mit vollem Recht, über die so glänzend von allen Teilnehmern

Die Sportereignisse am Sonntag

Wahrlich umfangreich, aber nicht allzu schmachtig gewürzt ist das bevorstehende Sport-Wochenende. Mit Ausnahme von zwei, der größten Veranstaltungen bietet der erste Septembertag eigentlich nur eine Fülle von lokal begrenzten sportlichen Ereignissen. Recht vielversprechend ist der Start ins neue Fußballjahr.

Einmal nehmen nach einer wohlverdienten Pause für Mitthe und Trainer die Punktspiele wieder ihren Anfang, dann aber kommt die 3. Gauliga um den Tschammer-Pokal zum Austrag. Eine Art Vorprobe auf den Länderkampf gegen Polen kann man den Gauliga-Niederrhein-Mittelrhein in Duisburg bezeichnen, bei dem nicht weniger als sieben für Warchau aufgestellte Spieler mitwirken. Aber auch der polnische Verband unterlegt seine Nationalspieler in zwei Länderkämpfen gegen Jugoslawien in Belgien und Letland in Riga einer letzten Prüfung. In Oldenburg außerdem die Begegnung Norwegen-Finnland, und Austria Wien und Sparta Prag tragen das erste Mitropa-Pokal-Spiel aus. Recht mannigfaltig ist auch das Programm der

Radfahrer

Im Mittelpunkt des Tages steht die Austragung der Straßenweltmeisterschaft für Amateure und Berufsfahrer in Bern. Während wir unter den Amateuren mit unserem Campio Vieren Scheller noch einige Platzausichten haben, sind unsere Berufsfahrer den französischen und italienischen Radsportlern sehr unterlegen.

Im Tennis und Hockey

Ist die Rarte recht dünn. Mannheim ist Austragungsort des Tennis-Länderkampfes Deutschland-Regen. In Bad Godesheim sollen die deutschen Zentralliga-Mannschaften entscheidend und in Berlin gibt die amerikanischen Einzelmeisterschaften durchgeführt werden. Indiens Hockeyspieler treffen in Amsterdam auf Holland.

Unter Verschoßenes

wäre aufzuführen: Japaner-Schwimmfest in Oslo, Deutsche Schwimm- und Sommerfestmeisterschaften, Ruder- und Sommerfestmeisterschaften, Schweizer Dreikampfen, Ruder- und Sommerfestmeisterschaften, Ruder- und Sommerfestmeisterschaften, Ruder- und Sommerfestmeisterschaften.

Nächtliche Segelfahrt

Von
 Gustav Schmidt (Braße)

Ein leuchtender Tag geht zur Neige. Im Nordwesten verglimmt dünnlich das Abendrot. Die gespenstischen Schatten ragen die Silos und Kräne der Bräseerwerke in den Himmel, an dem die ersten Sterne zu funkeln beginnen. Leichter Nordost fräuselt die ebene Weite, auf der die „Schwarzen“ in schlanker Fahrt dahinjagen.

Wie manchmal hat uns die wackere Jolle hinausgetragen aus der schönen Unterwerfstadt! Sie hat sich ihren Weg gebahnt durch Wellen, die über ihrem Deck zusammenstiegen. Sie hat uns über den Strom gleiten lassen, wenn nicht ein Hauch die Segel schwellen wollte. Heute soll sie uns durch die Sternennacht tragen.

Mächtig verschwimmen zu beiden Seiten die Ufer; rings flammen die Feuer: Pfeiler, Winde und Wäge, rote und weiße und grüne Lichter. Wer sich von ihnen den Weg weisen läßt, gelangt sicher ans Ziel.

Nachtenflut ist erreicht. Das weiße Feuer an Steuerbord leuchtet in regelmäßigen Abständen auf und erlischt wieder. Vorgehen noch lagen wir in seiner Nähe vor Anker, als ein heftiger Gewittersturm uns umtoste. Heute ist es still. Friedlich dümpeln die alten Fischerboote mit schaukelnden Antennen außerhalb des Fahrwassers auf und nieder. Und über dem festen Deck grüht uns ein warmer Lichtschimmer vom Hofe des Zängers der Markisen. Die Lichter von Nordenham erscheinen wie eine helle Perlenkette. Leicht ist das blühende Unterfeuer auszumachen, das uns weiterabwärts führt. Ein großer Dampfer kommt auf. Wir müssen die Feuerlinie verlassen, um ihm Raum zu geben. Sind wir bis dahin lautlos und ungehört durch das Dunkel gegliedert, so müssen wir nun der aufdampfenden „Konkurrenz“ von unserem Dasein Kunde geben. Die elektrische Handlampe blüht auf; ihr Lichtegel bucht über unsere vollstehenden weißen Segel. Kieselgroß zieht der Dampfer an uns vorbei. Stummer Grußwechsel hin und her, dann ist es wieder still um uns. Nur das Anarren der Blöcke, das Klattern des Ständers im Mastpost und das rhythmische Klacken der Wellen am Bug geben uns das Gefühl.

Wäplich ferne Geräusche: abgerissene Musikfetzen klingen an unser Ohr. Sie werden zusammenhängend, und gleichzeitig durchdringt ein süßer Schmalzstuden- und seltiger Bratwurstduft die feuchte Luft über dem Wasser. Deedsdorf läßt uns so seinen Markt mitgehen.

An Bordob ein wunderbares Schauspiel: Dort, wo Wilhelmshaven liegen muß, spielen ein, zwei, drei Scheinwerfer. Senkrecht nach oben strahlen ihre Lichtegel, senken und frängen sich, bis ihr Schein sich in tieflandete Weite verliert. Ueber dem Nachthimmel aber ziehen in rascher Folge Sternschuppen ihre unberechenbaren Bahnen.

Aufpassen! Voraus tauchen die Lichter zweier Vagabonds auf, die im Fahrwasser liegen. Beide Seiten sind passierbar. Wir entscheiden uns für die Außenlinie. Nun muß unser „Ausguck“ besonders scharfe Augen haben. Wilt es doch, die schwarzen Spitzentonnen zu meiden, die unbefleuchtet das Fahrwasser begrenzen. „Spitzentonne voraus, zwei Strich Steuerbord“, ruft der Ausguck. Und schon bucht die erste Zonne, von Strudeln umgürtet, vorbei.

Nun Flagbalken Ziel. Der Wind schweift über die hellereuchten Pieranlagen von Nordenham. Obwohl es bereits 23 Uhr ist, herrscht dort reges Leben. Man hört jeden Laut über das Wasser schallen: das Streichen der Kräne und das Poltern der Stößen in den Laderäumen.

Wir passieren Flagbalken Ziel. Nun heißt es kreuzen.

Angeht die grünen Topflichter des Einsparer Volkseigenen beginnen wir den ersten Schlag. Segang hat sich aufgemacht, durch den unsere gute „Schwarz“ munter hindurchschlängelt. Schon machen sich die ersten „Büße“ des Besonderen Fischereibereichs bemerkbar, da entbrennen wir achteraus eine dicke Nebelwand, die sich von der Lunteplate her über die Weite schiebt. Was tun, wenn hier der Nebel uns einschließt, der uns die Feuer nicht mehr erkennen läßt? Unser Ankergeheiß ist klar, Proviant an Bord; also: unbefleuchtet weiter!

Mittlerweile ist der Mond in rötlichem Dunst aufgegangen. Er steht im letzten Viertel und hat seine Leuchtkraft; er erscheint wie eine trübe Nuzel gegenüber den blendenden Lichtern der Columbusstraße, die inzwischen in Sicht gekommen ist. Einer unserer Lobdriefen liegt in strahlender Helle vor uns. Wir können uns dem herrlichen Anblick nicht lange hingeben, denn voraus zeigen sich schon die matten und roten Lichter der Seeferienfahrt, die wir anfeuern müssen, da die Tide bald ausgefallen ist.

In der Seeferienfahrt läuft noch Ebbe. Außerdem müssen wir mit Windabdeckung durch die Uferbauten rechnen. Also: „Niemen klar!“ Mit dem Horn geben wir ein langes Achtungssignal, um nicht vor den Steven eines auslaufenden Lichtdampfers zu geraten. Dann laufen wir ein. Geschafft! Vorbei an den handig bereiten Lobdampfern, geht es in den alten Vorhafen. Die Leinen werden belegt; die Segel fallen. Dumpf schlagen die Glocken die Mitternacht.

Nach läuft das Wasser ab. Wir flutern über den Sonnenleger und erklimmen über eine schwanke Leiter die Ufermauer. Ein einsamer Zollbeamter befragt uns nach dem Wo-

her und Wohin. Dann steuern wir ein gemütliches Lokal an. Von den Wänden grünen die Bilder längst vermoderter Segler, dazu von fundiger Schifferhand meisterhaft gehaltene Schiffsmalereien. In solcher Umgebung mündet der wärmende Schlaf noch einmal so gut.

Um 1 Uhr fluten wir wieder an der Mole und schauen nach Bieren hinüber. Sollte der Nebel...? Wir haben Glück; der Wind hat mit auskommender Flut die Nebelwand zerlegt. Zwanzig Minuten später passieren wir auslaufend die Molen mit Kurs auf Bieren. Was macht es, daß der Segang ein wenig grob geworden ist? Man faßt die Pinne fester und nimmt den Stampf mit den Wellen auf.

Der Mond hat an Kraft gewonnen und steht hoch im Nordosten als schmale, silberne Sichel. Die Flugzeugwerke in Einsparen sind hell erleuchtet, als wir dicht unter Land passieren. Wir steuern das rote Wäplich der Zonne 29 an. Gleich muß Deedsdorf querab liegen. Jetzt ist es still und dunkel, als wir vorüberfliegen. Auch die Scheinwerfer im Westen sind erloschen. Doch aus dem Strom herrscht Leben zu jeder Tages- und Nachtzeit. Frühlingslogger ziehen vorbei. Dampfer aller Größen überholen uns. Dann und wann, während sie vorbeirauschen, zeigen uns helle Glodensplage die Molen an.

Im Nordosten wird der Himmel fahl. Das Wasser ist ruhig geworden. Immer deutlicher heben sich die Umrisse der Ufer ab. Schon taucht der Kirchturm von Sandstedt wie eine Kadel vor dem schwachroten Himmel auf. Es ist kurz nach vier Uhr, als wir die heimliche Boorsanlage erreichen. Der Himmel im Osten erstarrt in leuchtendem Rot, und wie ein riesenhafter Ballon steigt die Sonne über den Horizont.

Sirtendoll

Von
 Hermann Stahl

Wenn die Sonne untergeht fern hinter der Viehweide, dann stehen die Tannen schweigend vor der funkelnden Glut. Wäplich und Wäplich verglimmen. Die Nadeln und Kornfelder davor werden überflutet von der Flamme. Die Lehren, starr ausgerichtet, erröten. Die langen Reihen der Pflanzen leuchten wie kupferne Ketten. Reglos steht der Pedestalfenstern auf dem Feldweg.

Mit schlanken Schritten geht ein Mädchen von den Kiefern zum Dorf. Der Weg dehnt sich weit hin. Das Dorf liegt hinter den Büschen.

Bei den Büschen steht Christian mit seiner Herde. Er pfeift dem Hund; der treibt die Kinder buschwärts. Christian folgt.

Das Mädchen hört den Pfiff, sieht den Hirten. Sie geht langsam. Sie hebt sich in den Schultern. Jetzt bindet sie das weiße Sommerkleid um die Hüften.

Christian bläst auf der Trompete. Das Mädchen lächelt. Die Sonne sinkt. Schatten wachsen auf, verlagern den hellen Nachglanz des Himmels. Durch die Felsen läuft Wind. Mitten durch das Gefühl führt der Weg. Christian wartet auf das Mädchen. Sie kommt; sie schwingt die Hufe über die Erde.

„Hanne!“ ruft Christian. Sie bleibt stehen und steht ihn an.

„Hast du Nadeln gehackt?“ fragt er, und: „Deine Hände sind schwarz; du hast Sandeuchel aus Erde.“

„Der Bach war ausgetrocknet“, antwortet sie und blüht auf ihre Hände.

„Es wird Zeit“, sagt sie. Sie geht wieder. Er geht neben ihr.

In den Büschen steht grüne Dämmerung. „Hanne —“, sagt Christian und verflucht ihr den Weg —; „Hanne!“

„Ich muß nach Hause“, erwidert sie. Ihr Gesicht ist rot; es ist schmal.

„Du kommst hier vorbei“, sagt er und hält sie fest.

„Wie konnte ich anders gehen?“ fragt sie lächelnd.

Die Kinder reißen Laub von den Büschen. Der Hund gibt Laute.

„Nein“, sagt Christian —; „du wollest so gehen.“

Sie lächelt noch, nahe vor seinem Gesicht. „Ja“, sagt sie —; „ich wollte so gehen!“

Er läßt sie los. Sie bleibt stehen; sie sieht ihn groß an mit ihrem dunklen Gesicht. Sie lacht. Er greift nach ihrer Schulter. Da springt sie zur Seite. „Sieh! nach deiner Herde!“ ruft sie und läuft davon.

Sie bleibt noch einmal stehen und wendet sich ihm zu. „Christian!“ ruft sie heftig; dann wendet sie mit der linken leeren Hand. „Hanne!“ ruft Christian. Da ist sie schon hinter den Büschen verschwunden, wo der Weg sich zum Dorf senkt.

Christian treibt die Herde schräg auf den Ställen. Es ist ein Umweg. Langsam, mit weichen Schritten, gehen die Tiere. Die Schatten füllen das Tal und heilen über die Hügel. Der Himmel wird blaß und hoch. Unter seiner Kuppel weht der Wind.

Selbstkritik

Wron hatte einen merkwürdigen Widerwillen gegen graue Augen. Eines Tages wurde in einer Gesellschaft von Wronismusmitgliedern, „Der junge Zuter“, meinte Wron, „merkt euch, was ich sage: traut niemandem, der graue Augen hat.“ „Wer Sie haben doch selbst graue Augen“, riefen alle verwundert. „Ja“, meinte Wron nachdenklich, „es wäre auch für jemanden, der mit mir zu tun hatte, gut gewesen, wenn er sich nach meiner Regel gerichtet hätte!“

„Der Kaiser von Kalifornien“

Der beste Film der Welt

Der bisher größte Luis-Trenker-Film, „Der Kaiser von Kalifornien“, der aus dem internationalen Filmwettbewerb 1936 in Venedig als der beste Film der Welt hervorgegangen ist, wird jetzt gestern in den Oldenburger Lichtspielen gezeigt. Luis Trenker schrieb nach geschickten Überlieferungen das Buch, er bereiste Kalifornien und studierte das Gesicht des Landes, das von dem Deutsch-Schweizer Johann August Zuter erschlossen wurde. Er lebte sich hinein in das Leben, den ewigen Kampf des deutschen Menschen Zuter und gestaltete so ein Werk von bewundernder Gewalt. Dreimal Luis Trenker: Autor — Spielleiter — Darsteller — und einzig und allein darum ein beispielvoller Erfolg, der Sieg des Willens und des übertragenden Könnens.

Das Buch zeichnet den jungen Zuter als einen gegen die Charakterlosigkeit einer vaterlandslosen Zeit kämpfenden und darin unterliegenden Menschen. Flucht nach Amerika — dem Lande, in dem persönlicher Mut und Tatkraft reichste Entfaltung finden sollten. Als Heldenhändler hört Zuter das Wort „Kalifornien“, das ihm zur Aufgabe, zum Schicksal wird. Der endlose Weg, die ganze Erbarbungslosigkeit der ewigen Weite aus Sand und Felsen wird überwunden mit der nie verlassenden Kraft des fanatischen schaffenden Menschen, eines christlichen Ketzers, der in allem selbst der Erste ist, der ein Führer wird durch seine Haltung. Der aber die Menschheit verlieren mußte, weil das Gold mächtiger war als sein lauter Charakter. Einen harten, unverbrossenen Kämpfer formte das Schicksal aus ihm, das ihm die Kinder nahm, sein Land, sein Werk, das er allein verteidigte gegen die Leidenschaft eines moralischen Hausens glatter Goldfuchser und Desperados, gegen die Chinnacht einer fernen Regierung. Der stolze Kämpfer eines überreichen Landes, der erste Senator Kaliforniens und General der Armee der Staaten führt als Kämpfer um sein Recht — Bettelnd um ein verbrieftes Recht, ein Mann, den man in Ehrfurcht wie in Spott den „Kaiser von Kalifornien“ nannte.

Mit dem derart in klaren Linien gezeichneten Menschen Johann August Zuter im Mittelpunkt des gewaltigen Geschehens bestimmt nun Luis Trenker als Darsteller die Wege der Regie. Er ist Zuter, der Mann, der den Menschen um sich herum ein Ziel gibt, ihr Leben, Denken und Handeln bestimmt; so muß sich also auch die Regie dem Charakter Zuter unterordnen. Das ist der von Trenker mit Erfolg beschrittene Weg. Er sollte allgemeingültig werden für die Regie, die leider noch zu oft viel eher irgendeinem

großen Namen dient als dem zu veranschaulichen Charakter.

Durch die Kraft seiner lebenswahren Gestaltung schreibt Trenker seiner Umgebung das Spiel vor, es gibt immer nur eine einzige Form des Mißspiels oder des Gegenspiels, und sie wird bestimmt von dem Regisseur und Darsteller Trenker. Hart ist sein Zuter und gäbe, unbeflegbar in seiner Kraft und seinem Glauben an das Werk, unerschütterlich in seinem Vertrauen zu seinen Helfern. Unbeschreiblich, wie es ausleuchtet in den Augen, wenn er sein Werk überhaut, neue Pläne entwirft, und diese beginnen Wirklichkeit zu werden! Fast kindliche Freude, die über die widerstehenden Jüge bucht, wenn er sieht, wie die Arbeit glückt, wenn er erlebt, daß seine Leute froh sind und glücklich! Und wiederum: unerhört der Ausbruch der Härte, als die Gefahr aufkommt, daß durch die Goldfuchser der Friede seiner Ziehung gefährdet werden könnte! Später unerhörtlich die Kraft, die in diesem Manne steht, als er mit nur ganz wenigen Getreuen ankämpft gegen die Machtlosigkeit des Goldfuchers. Da steht ein Idealist gegen rathelrige Redner, Räuber und Mörder, die einmal seine frohen und glücklichen Kameraden waren.

Wie all dies zur Gestaltung kommt, im Spiel des einzelnen sowohl wie im Ausdruck der Massen, das ist so durch-

drungen vom Geist der Situation, daß man nur immer wieder staunt und den Darsteller Trenker wie den Führer der Einzelnen und Beherrscher der Massen bewundert.

Nicht genug damit, daß er das Buch schrieb, den Zuter spielte, die Regie führte, er zeigte dazu noch die Kamera das Gesicht der Landschaft so, wie Zuter und seine Leute sie gesehen haben, unbarmherzig in ihrer Weite und Trostlosigkeit, sich allmählich erschießend in lebende Täler, denen der Pfug, die Art nach dem Willen eines Mannes ein neues Gesicht gab. Was hier die Kameraleute geleistet haben, ist voll an Großartigkeit; der Friede der Landschaft ward ebenso glücklich festgehalten und durch das Bild unterstrichen, wie später die Aufnahmen von den Goldfuchsern, die das Segen und Jagen um die Beute aufzeigen, die sinnlos innere Häß, Niedertracht und Gemeinheit eines zusammengekauften Gefühls, an Natürlichkeit nichts zu wünschens übrig lassen.

Die Musik, von Becce geschrieben, hat mehr untermalende als selbständig gestaltete Bedeutung in diesem allein durch die vollendete schauspielerische Leistung herrschen wendenden Film, der ausklingt in der symbolischen Darstellung des ewigen Gedankens an Johann August Zuter.

Das Urteil

Von
 Erich Ell

Zum Rabi von Bursana kam Ramana, des armen Schneiders Baba Weib. In all ihrer Armut war sie eine fromme und rechtschaffene Frau.

„Weiser Rabi, ich weiß mit keinem Rat. Das Fest der siebzehn Propheten steht vor der Tür. Ich möchte den hohen Tag mit einem festlichen Mahl feiern. Mein Baba ist aber ein armer Mann, und wir haben nur einen Hahn und eine Henne. Schlichte ich nun den Hahn, o Rabi, trinkt sich die Henne. Schlichte ich die Henne, trinkt sich der Hahn. Sag, was ich da zu tun?“

Still sah der Rabi von Bursana und sann lange nach. Dann sprach er: „Kommt morgen wieder, Ramana, Weib des Babi! Ich werde den Aoran, die Worte des Propheten, zu Rate ziehen!“

Ramana tat, wie ihr geheißen. Doch, als sie am nächsten Morgen wiederkam, mußte der Rabi seinen Rat. Er hatte eine schlaflose Nacht verbracht, er hatte den ganzen Aoran durchblättert, aber er hatte nichts über den Hahn und die Henne gefunden. Ramana sah traurig vor sich hin. Den

guten Rabi barmte ihr Schmerz, und er bestellte sie für den dritten Tag und verpfand ihr, alle siebzehn Bücher der siebzehn Propheten nach dem Gebot über Hahn und Henne zu durchsuchen.

Am Morgen des dritten Tages trat des Schneiders Weib wieder vor den Rabi. Aber es erkannte ihn kaum. Der Rabi sah aus wie sein eigener Schatten: müde, abgegrüht und fahl. Drei Nächte hatte er schlaflos verbracht. Doch jetzt lag ein Lächeln über seinem schmalen Antlitz. Das Lächeln des Mannes, dem die Erleuchtung gekommen ist. Und der weise Rabi sprach:

„Höre, o Ramana! Fünfzehn Bücher der Propheten habe ich durchsucht, aber nichts über deinen Hahn und deine Henne gefunden. Erst im sechzehnten Buch fand ich — gepriesen sei Allah! — einen Rat für dich.“

Der weise Rabi machte eine kleine Pause, holte sich Atem und fuhr dann fort: „Ramana, schlichte die Henne!“

Einen Augenblick flüchtete des Schneiders Weib. „Aber, weiser Rabi, schlichte ich die Henne, trinkt sich der Hahn.“

Nachdenklich nickte der Rabi und schied sich über den Bart. „Ja — dann schlichte eben den Hahn!“

„Aber — o Rabi, dann trinkt sich doch die Henne!“

Da sprach der Rabi das erlösende Wort: „Laß sie sich tränken!“



2. Beilage zu Nr. 241 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 5. September 1936

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 5. Sept. 1936

Oldenburger Landestheater

Theaterkasseler:

Große Anrechtsbeteiligung!

Wie die Theaterkasse meldet, ist die Beteiligung an der Erneuerung der bisherigen Anrechte außerordentlich stark. Danach ist zu erwarten, daß sämtliche Anrechte der vergangenen Spielzeit erneuert werden. Zu den alten Anrechtlern ist eine große Anzahl neuer hinzugekommen. Die Theaterkasse weist darauf hin, daß zur Entgegennahme der Anrechtsanmeldungen die Schalter weiterhin von 10.00 bis 19.00 Uhr geöffnet sind.

Preis im 4. Abend-Anrecht: 0,80, 1,35, 1,70, 1,90, 2,20, 2,50 RM.

Preisermäßigung etwa 30 Prozent.

Darum: Sofort ein 4. Abend-Anrecht bestellen!

NS-Kulturgemeinde

Für das bisherige Abhängerrecht ist ein Sonderanrecht geschaffen worden. Das Sonderanrecht hat gegenüber dem Abhängerrecht den Vorteil, daß man einen festen Platz für die ganze Spielzeit bekommt. Das Sonderanrecht erhalten Ledige mit einem Bruttomonatslohn bis 120 RM. und Verheiratete bis 200 RM. Beim Sonderanrecht erhalten Sie 50 Prozent Ermäßigung auf den Anrechtspreis im 2. und 3. Abendanrecht für die Plätze im 2. und 3. Ring und 2. und 4. Sperrsitze. Bei der NS-Kulturgemeinde sind außerdem für die Spielzeit 1936/37 folgende Anrechtsmöglichkeiten zum Besuch des Landestheaters:

- 4-Abend-Anrecht: Dienstags, Donnerstags, Freitags
- 3-Abend-Anrecht: Mittwochs, Sonnabends
- 2-Abend-Anrecht: Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends
- 1-Abend-Anrecht: Mittwochs.



Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“ Kreis Oldenburg-Stadt

Neue Dienststelle: Markt 3

Erwerben Sie ein Theater-Anrecht

durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“!

Günstige Besuchsmöglichkeiten:

Ledige Volksgenossen mit einem Monatslohn bis 120 RM. und verheiratete Volksgenossen bis 200 RM. erhalten auf allen Plätzen, außer Sperrsitze und 1. Ring 50 Prozent Ermäßigung!

Besonders günstige Anrechtsbedingungen bietet das

- 4-Abend-Anrecht: Dienstags, Donnerstags, Freitags
- 3-Abend-Anrecht: Mittwochs, Freitags
- 2-Abend-Anrecht: Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends
- 1-Abend-Anrecht: Mittwochs.

Nähere Auskünfte bei den Betriebswarten und in der Kreis-Dienststelle der NSG „Kraft durch Freude“, Markt 3.

Schnelle Anmeldung sichert gute Plätze!

Das Wetter im Monat August 1936

Nach dem oft und heftig kritisierten Juli waren wir gespannt auf den August, den letzten Sommermonat, waren doch die Hoffnungen aller Volksgenossen auf ein gutes Gelingen der klimatischen Spiele gerichtet. Zu Sport und Spiel gehört nun einmal das entsprechende Wetter. Und wir können rückblickend sagen, daß wir zwar nicht hundertprozentig bedrückt sind, aber bis auf die allerersten Augusttage und einige Rückfälle können wir sagen, daß wir noch einigermaßen gut weggekommen sind; es hätte schlimmer sein können.

Nachdem der erste Tag mit Regen eingeleitet hatte, reichte an den folgenden Tagen eine schmale Hochdruckrinne vom Nordost über Mitteleuropa nach Nordwestland, während über Skandinavien ein Tief hinwegzog, in dessen Windbereich wir mit unruhigen Rückenwinden gerieten. Gegen Ende des ersten Drittels verlagerte sich dieses Gebiet nordwärts, um einem Ausläufer des Hochdrucks nach Westen zu machen, was

Und wieder Geusenabend...

in den Siegelhöfen

Vater Siegelhof hat sein Programm aufbaut. So auch diesmal wieder. — Neben dem Vornachmittag der SS, der den musikalischen Teil bestreitet, wirken weiter mit der Niederdeutschen Bühne (Landestheater Oldenburg), Fräulein Helga Altmann, Ballettmeisterin des Stadttheaters Elbing und das bekannte Witte-Quartett, die vier Gebrüder Witte, aus Osnabrück, die uns nicht zuletzt durch ihre ausgezeichneten Darbietungen im Rundfunk bekannt sind. — Herr Eilrich Volacek steht bei seinem Abend. Er hat auch für den 12. September wieder die musikalische Begleitung am Flügel übernommen; außerdem leitet er ja den Vornachmittag der SS. Aus dem reichhaltigen Programm seien u. a. erwähnt, das Gastspiel der Niederdeutschen Bühne „Diedrich schall frey“ von August Hinrichs, die Solotänze der Künstlerin Fräulein Altmann, die einen Glanz des eigenen Epigonalworts und einen atemberaubenden Tanz aufweisen wird. Das Witte-Quartett wartet mit einigen Charakterstücken auf, die SS-Kapelle mit Militärmärschen und mit Janfarnmärschen für Heroldstrompeln und Kesselpauken.

Alles in allem läßt das Programm einen genussreichen und unterhaltenden Abend erkennen, der wieder einmal mehr die große Familie der Freunde der Geusenklänge versammeln wird.

Die SS in Nürnberg

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Eröffnungstag des Reichsparteitages 1936 in Nürnberg. In diesen Tagen tritt die Bewegung vor das deutsche Volk, um Zeugnis abzulegen von der Arbeit und den Erfolgen eines ganzen Jahres. Die Parteitage sind für jeden Deutschen, der sie bislang miterleben durfte, das größte Erlebnis gewesen. Heute schon rufen in allen Gauen Zehntausende für die Nürnberger Tage. Ganz besondere Aufgaben und Anforderungen stellt der diesjährige Reichsparteitag an die SS. Mit dem Gesamtabspernungs- und Sicherheitsdienst ist in diesem Jahre bei sämtlichen Aufmärschen und Zugängen die SS beauftragt worden. Groß ist das Aufgebot, das sämtliche Standarten der Schutzstaffeln im Reich zu stellen haben. Aber auch die Bedingungen für die Teilnehmer sind nicht leicht, denn der Reichsführer SS hat die Anordnung getroffen, daß die Mindestkörpergröße für jeden Aufmarschler 1,78 beträgt und daß er den Anforderungen, vom raschen Gesichtspunkt aus gesehen, entspricht. Laufende von SS-Männern werden in den nächsten Tagen das Straßenbild Nürnbergs beleben. Allein 300 SS-Männer von der 24. SS-Standarte mit dem Sitz in Oldenburg werden nach Nürnberg fahren, 200 von den bereits bestimmten SS-Männern fahren schon am Montag, dem 7. September, 20 Uhr, von Oldenburg über Bremen nach Nürnberg ab. Für sie beginnt der Absper- und Sicherheitsdienst bereits am Dienstag. Die Nürnberger Tage werden an sie große und besondere Anforderungen stellen. Die restlichen 100 SS-Männer fahren am Montag um 7.54 Uhr ab Oldenburg.

burg. Sie sind bestimmt für die großen Marschbände, die zum Abschluß des Reichsparteitages an dem Führer vorbeimarschieren werden. Sie werden zunächst mit den übrigen SS-Männern des Oberabschnittes Nord-West in der Kaserne der SS-Verfügungstruppe in Hamburg-Neubell zusammengezogen, wo sie in den nächsten Tagen in harten Dienststunden den letzten Schluß erhalten. Am Donnerstag wird dann die Schutzstaffel des Oberabschnittes Nord-West in Hamburg nach Nürnberg verladen.

Der Rücktransport der SS erfolgt am Montag, dem 14. September, der Rücktransport der SS-Männschaften, die den Absperrendienst versehen, am Mittwoch, dem 16. September.

Mit den Marschbänden, die vor dem Führer vorbeimarschieren, werden die Feldzeichen der SS mitgeführt. Es sind dies die Standarten und die Sturmabteilungen. Im Gegensatz zu den anderen Gliederungen der Bewegung führen die SS-Stürme keine Fahnen, sondern lediglich den Sturmabzeichen ist vom Führer die Sturmabteilung verliehen, die auch nur vom Führer anlässlich der Reichsparteitage mit der Blutfahne der Bewegung geweiht werden.

In den einzelnen SS-Einheiten ist seit vielen Monaten der Dienst für die Nürnberger Parteitage vorbereitet worden. Sie sind und bleiben trotz des schweren Dienstes und der großen Verantwortung für die Schutzstaffel-Männer Feiertage im Dienste der Bewegung.

Frühgeschichtlicher Fund

In Westerholt bei Oberlethe

Durch die Aufmerksamkeit von Schülern und Lehrer der Schule in Westerholt ist ein wichtiger frühgeschichtlicher Fund bekannt geworden. In der Sandwand einer Sandabgrabungsstelle auf dem Hofe des Bauern Fr. Wellmann in Westerholt wurden in den hellen Sand hinabreichende dunklere Verfärbungen festgestellt, die als eine Reihe von kleinen Gruben von etwa 1 Meter Tiefe und Breite und eine größere von etwa 7 Meter Länge gedeutet werden konnten. In der größeren fand sich ein mit Lehm verschmiertes Kopfschiffchen, das nach der Seite in eine Lehmrinne überging. Darüber lagen in schwarzer fetter Erde eine große Menge von Topfscherben neben vielen Holzschiffchen. Nach der Untersuchung durch das Oldenburger Museum für Vorgeschichte konnten diese Scherben als zu

Angeltöpfen gehörig erkannt werden, deren verschiedene Typen wohl dem 9. bis zum 12. Jahrhundert entstammen. Es muß hier also eine Siedlung aus dieser Zeit bestanden haben, und die Pfäfer- und Lehmblechreste stellen vielleicht den Rest eines Hauses aus dem Ende dieser Zeit dar. Auch die kleineren Gruben enthielten Stücke gebrannten Lehm, Scherben und Holzreste. Ihre Deutung bleibt aber bis zur Durchführung der vom Oldenburger Museum geplanten Grabung noch unsicher. Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang, daß auf der Hofstelle von Wellmann der Standort der Burg des Ritters (Hof) von Westerholt vermutet wird, der in den Kämpfen verschiedener Ritter gegen den Grafen Christian von Oldenburg um 1278 eine führende Rolle gespielt haben soll.

höhe von 81 Mm. Der Regen fiel an 15 Tagen, am meisten am 19., nämlich 13,1 Mm. Wir hatten zwei heiße und sechs trübe Tage, vier Tage mit Gewittern und vier mit Nebel. Die vorherrschende Windrichtung war West.

Aufruf des Gebietsführers!

Der Sporttag des Gebietes Nordersee in den Jabelbüden Wilhelmshaven-Nürtingen hat unsere sportliche Sommerarbeit zum Abschluß gebracht. Viele Kameraden haben ihn miterlebt, und wir alle waren glücklich, daß in diesem Jahre der Reichsjugendführer bei uns weilte. Ich bin von ihm beauftragt worden, allen, die an der Vorbereitung und Durchführung und an den Wettkämpfen und Vorführungen beteiligt waren, seine Anerkennung und seinen Dank auszusprechen.

Wenn wir uns auch klar darüber sind, daß wir auf allen Gebieten mit unserer Arbeit immer noch im Anfang stehen, so wollen wir uns doch der Leistungen des Gebietsporttages freuen. Sie sollen uns gleichzeitig Ansporn zu weiterer Schaffen sein.

Die Sieger des Gebietsporttages möchte ich auch hier noch einmal besonders beglückwünschen.

Heil Hitler!

gez.: Lührer H. G. G. Gebietsführer.

Der hunderttausendste Besucher auf der Ausstellung

Freitagnachmittag wurde der hunderttausendste Besucher der Ausstellung „Bauer am Werk“ festgelegt: es war der Kriegsinvalide Willy Gühle, Sternburg, Herrenweg 90. Ihm wurde ein ansehnlicher Geldbetrag ausgehändigt.

Hunde-Ausstellung und -Vorführungen

auf der Ausstellung „Bauer am Werk“

Sonntagmorgen um 9½ Uhr beginnt die Bewertung mehrerer Hundestämme im großen Vorführungsring durch sechs Preisrichter, die vom Reichsverband für das deutsche Hundewesen anerkannt sind. Nach der Preisverteilung wird von 4½ Uhr nachmittags die Vorführung von Schutz- und Dienstgebrauchshunden beginnen in gemeinsamen Gebotensübungen und einzelnen Arbeiten am Figurenstand — sogenannte Mannarbeiten. Außer Privatstunden werden auch Dienststunden unserer Gendarmenbeamten und der hier in Oldenburg stationierten Reichsbahn-Streifen der Reichsbahndirektion Münster ihre Brauchbarkeit als Schutz- und Diensthunde zeigen. Von einem Hund wird auch die Entfesselung seines Führers ausgeführt werden.

*

* Weihnachtsspendungen sind versicherungspflichtig. Im Hinblick auf die weitgehende Steuerbefreiung für Weihnachtsspendungen ist in letzter Zeit verschiedentlich der Wunsch geäußert worden, solche einmaligen Zuwendungen auch von den sozialen Abgaben zu befreien. In einem kürzlich ergangenen Bescheid hält der Reichsarbeitsminister jedoch daran fest, daß Weihnachtsspendungen als Entgelt

Unser glückseligster in schönem Rönmann

verschaffen Sie sich mit unseren neuzeitlichen Möbeln, die sich durch schöne Formen, gute Arbeit und Preiswürdigkeit auszeichnen.

Möbelwerkstätten

August Stolle

Gegr. 1877 / Alexanderstraße 186

im Sinne der Reichsversicherungsordnung anzusehen sind. Aus grundsätzlichen Erwägungen sei es nicht in der Lage, dem Wunsch auf Freistellung der Weihnachtsgratifikationen von den sozialen Abgaben zu entsprechen, da hierdurch auch die Interessen der Versicherten verletzt würden.

* **Sonderpostkassen fahren nach Nürnberg.** Zwei Marktschaffeln von Teilnehmern des Gau's Sachsen der RZDAB, die am 3. September von Hof aus den Annarsch zum Reichsparteitag in Nürnberg beglückten, werden durch je eine fahrende Sonderpostkasse begleitet. Beide Postkassen führen Stempel mit der Aufschrift: „Dresden-Hof-Nürnberg, Marktschaffel“ und der Umschrift: „Marktschaffel zum Reichsparteitag der RZDAB — Gau Sachsen —“. Die beiden Postkassen verkaufen Postkarten, nehmen Briefsendungen, gewöhnliche Pakete und Telegramme an und geben Postsendungen jeder Art und Telegammme an die Marktschaffelnehmer und später auch an die sächsischen Teilnehmer am Reichsparteitag in Nürnberg aus. Anträge auf Abfertigung von Sammlermarken nimmt das Postamt Dresden A 7 entgegen, dem die beiden fahrenden Sonderpostkassen unterstellt sind.

* **Arbeiterinnenkass.** Durch die Reichsbetriebsgemeinschaft „Nahrung und Genuß“ wurde im Verein mit dem Frauenamt der DAB eine Überprüfung der Verhältnisse in der Süßwarenindustrie vorgenommen. Das Ergebnis dieser Überprüfung ist ein Erlaß des Reichsarbeitsministers, der mit der Durchführung des Arbeitsgesetzes befaßten Behörden anweist, Arbeiten wie schweres Tragen, Aufschneiden schwerer Äpfel, Arbeiten unter großer Hitze, besonders an Backöfen, für Frauen möglichst einzuschränken, gegebenenfalls zu verbieten.

* **Personalveränderungen beim Landesfinanzamt Weser-Ems.** I. Beförderung und Verheirathung der Verwaltung. Ernennung zum Steuersekretären die Steuerassistenten Weier und Lampe, Finanzamt Cloppenburg; Siemer, Finanzamt Delmenhorst; Holtermann, Finanzamt Oldenburg; Müller, Finanzamt Nörtingen-Wilhelmsbuden; Tomforde und Pade, Finanzamt Verden; Janßen, Finanzamt Westerstede. Zum Steuerbetriebsassistenten der Steuerwachmeister Kiese, Finanzamt Delmenhorst. Als Steuerwachmeister beauftragt Steuerwachmeister auf Probe Erdmann, Finanzamt Verden. II. Zoll- und Verbrauchabgabenverwaltung: Ernennung: Zum Zollassistenten Zollamtsverwalter Sieber in Grane.

* **Straßen- und Kanalarbeiten in der Alexanderstraße.** In der letzten Zeit ist das Pflaster der Alexanderstraße soweit in Mitleidenchaft gezogen worden, daß die Fahrbahn den heutigen Ansprüchen eines modernen Automobilverkehrs nicht mehr genügt. Einmal ist das vorhandene Pflaster mit einer Reihe verkehrsbehindernder Schlaglöcher versehen, und zum anderen ist die Fahrbahn nicht breit genug. Beiden Uebelständen wird jetzt gelegentlich der Neupflasterung dieser Straße abgeholfen. Mit den umfangreichen Straßenbauarbeiten ist gefahren der Anfang gemacht worden. Damit die Fahrbahn nach ihrem Neubau nicht wieder zerstört wird, werden schon jetzt die Hausanschlüsse der in dieser Straße vorhandenen Kanalisation ausgetauscht. Die Kanalarbeiten werden bedingt, daß die Fahrbahn an verschiedenen Stellen mehrere Meter tief ausgegraben wird. Die Kunst des Straßenbauers ist, diese Schlaglöcher später nicht in die Erschütterung treten zu lassen.

* **Aus der Deutschen Arbeitskraft.** Eine weitere wirtschaftsfindliche Fahrt führt die Gewerkschaft Weser-Ems, Abteilung Jugend, für die Gruppe „Bau“ durch. Sie führt neun Tage durch den Harz, Hannover und Oldenburg und steht unter der Leitung des als Führer von W-Fahrten bekannten Gaujugendfachwalters von Waden. Die Teilnehmer treffen sich heute in Oldenburg und werden am Sonntagmorgen durch die Gewerkschaftsgemeinschaftswalter P. Kührs und P. J. Inke feierlich verabschiedet.

* **Der Schiffverkehr am Torfplatz Oldenburg war in der letzten Zeit außerordentlich lebhaft.** Im Monat August liefen dort 68 Rähne ein und 45 Selbstfahrer. Davon kamen 36 Rähne und 22 Selbstfahrer talwärts. Diese hatten eine Gesamttragfähigkeit von 2494 T. und eine Gesamtladung von 1910 T. Diese bestand aus 1052 T. Torf, 799 T. Steine und 430 T. Sand, sowie 50 T. sonstige Güter.

Rundgang durch die Heimat

Oldenburg. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch starb in Verden im 78. Lebensjahre der Reichsanwalt und Notar Theodor Grebing, der lange Jahre in Oldenburg tätig war.

Oldenburg. Die hiesige Frauenschule unternahm gestern eine mehrtägige Fahrt, die nach Damme und Umgebung führt. Die Schülerinnen übernachteten dort in der Jugendherberge.

Wittling. Am Sonntag findet das Vereinsfest der W. G. G. in Wittling statt. Am Abend wird ein gemütlicher Ball und am frühen Morgen ein Festessen stattfinden.

Wittling. An Stelle des wegen Erkrankung aus dem Ehrenamt scheidenden Bezirksvorsitzenden Th. W. in Verden werden in der Beratung der Gemeinderäte W. W. W. in Verden vorgeschlagen.

Wittling. Die Rinderfahrgäste der Gemeinde Wittling trafen am Sonntagmorgen um 8 Uhr auf dem Marktplatz zum letzten Mal ein. Auch die politischen Leiter nahmen an diesem Anlauf teil. Es erscheint der Kreisleiter P. Schneider und Kreisaußenbildungsleiter P. Müller.

Wittling. Am Erinnerungstage von Sedan, dem 2. September, wurde von den Rindern der Schule in Wittling eine Anleihe zahlreicher Erwachsener, in welcher Weise wieder der Bismarckgedenken und des Kaiserjubiläums durch das Fest am Sonntagmorgen, wo Hauptlehrer P. W. W. eine Ansprache hielt.

Wittling. Die Rinderfahrgäste der Gemeinde Wittling trafen am Sonntagmorgen um 8 Uhr auf dem Marktplatz zum letzten Mal ein. Auch die politischen Leiter nahmen an diesem Anlauf teil. Es erscheint der Kreisleiter P. Schneider und Kreisaußenbildungsleiter P. Müller.

Wittling. Am Erinnerungstage von Sedan, dem 2. September, wurde von den Rindern der Schule in Wittling eine Anleihe zahlreicher Erwachsener, in welcher Weise wieder der Bismarckgedenken und des Kaiserjubiläums durch das Fest am Sonntagmorgen, wo Hauptlehrer P. W. W. eine Ansprache hielt.

Wittling. Die Rinderfahrgäste der Gemeinde Wittling trafen am Sonntagmorgen um 8 Uhr auf dem Marktplatz zum letzten Mal ein. Auch die politischen Leiter nahmen an diesem Anlauf teil. Es erscheint der Kreisleiter P. Schneider und Kreisaußenbildungsleiter P. Müller.

Wittling. Am Erinnerungstage von Sedan, dem 2. September, wurde von den Rindern der Schule in Wittling eine Anleihe zahlreicher Erwachsener, in welcher Weise wieder der Bismarckgedenken und des Kaiserjubiläums durch das Fest am Sonntagmorgen, wo Hauptlehrer P. W. W. eine Ansprache hielt.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen. Nachdruck verboten. Durch das Einbreiten kalter Meeresluft über dem Nordseegebiet hat sich ein Wettersturz eingestellt. Die Folge davon war, daß die Luft über dem Festland von der Nordsee her zu den Alpen strömte, über Deutschland hinweg nach Osten zu. Die Wetterverhältnisse der kommenden Tage werden durch weitere Veränderungen, die am Freitag über England liegen, bestimmt werden. Nachmittags für den 6. September: Mäßige bis frische Winde aus West, nachts schwach, verregelt, leichte Schauer, fächer. Nachmittags für den 7. September: Mäßige Veränderung der Wetterlage.

Witterungsbericht

Witterungsbericht			
der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg			
Untersuchungsamt und Forschungsanstalt			
Beobachtung vom 5. September, 8 Uhr morgens			
Barometer	Lufttemperatur	Windrichtung	Niederschlag
753,4	16,6	SW	0,0
			13,6
Am 6. September 1936:			
Sonnenaufgang 5,43 Uhr; Sonnenuntergang 19,02 Uhr; Mondaufgang 20,50 Uhr.			
Sonneneinstrahlung: Oldenburg 7,50, 19,47; Bremen 6,50, 19,00; Göttingen 5,50, 18,07; Braunschweig 5,50, 17,47; Wilhelmshaven 4,10, 16,25; Wangerooge 3,15, 15,30 Uhr.			
Temperaturen der städtischen Badeanstalten			
Luft 17°; Wasser 18°			

Die Zwischenahner Gemeinderäte tagen

Die Wohnungsnappheit soll behoben werden

Nach Zwischenahn, 5. September.

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Roggemann traten die Zwischenahner Gemeinderäte im „Haus am Meer“ zu einer Sitzung zusammen, um zunächst verschiedene Gesuche zu erledigen. Von Hülsgesuchen aus Dänemark lag ein Gesuch um Ueberlassung eines Bauplatzes von den Schulländereien vor. Der Gemeinderat wies dem Antragsteller einen Bauplatz in Größe von 3-5 Scheffelsaat unter der Bedingung zu, daß der Bau innerhalb eines Jahres ausgeführt wird. — Sanitätsrat Dr. Niemann, Bad Zwischenahn, suchte um die Genehmigung nach, linksseitig des Parkhauses an der Bruno-Bode-Straße einen Wohnhausbau errichten zu dürfen. Dem Antrag wurde ebenfalls stattgegeben, jedoch unter dem Vorbehalt, daß der Baubestand erhalten bleibt und das Landschaftsbild keine Beeinträchtigung erfährt. Bürgermeister Roggemann wurde beauftragt, die Wünsche der Gemeinde dem Antragsteller gegenüber zu vertreten. — Gesuche um Uebernahmen von Bürgerhäusern seitens Bauverwaltungen lagen vor, da in allen Fällen ausreichende Sicherheiten zur Verfügung standen, wurde allen Anträgen stattgegeben, und zwar zwei aus Kaufhausen, je einem aus Zwischenahnerfeld, Ohrewege, Westerstede und Westerstede.

Der Gemüßbauer Hobbé in Elmendorf hat um pachtweise Ueberlassung einer Fläche in der Größe von einem

Hektar von den Elmendorfer Schulländereien zwecks Anbau von Gemüse. Der Antrag wurde aus grundsätzlicher Erwägung heraus abgelehnt, weil die Gemeinde die Ländereien den Pächtern überlassen will, die sie bisher in Nutzung haben. Bei dieser Gelegenheit wurde die Frage der Verpachtung von Schulländereien grundsätzlich erörtert. Die Gemeinderäte standen dabei auf dem Standpunkt, daß die Ländereien nicht öffentlich verpachtet werden sollen, weil dabei die Pächtern bekanntemachen in die Höhe getrieben werden. Ein solches Verfahren aber entspricht nicht der heutigen Einstellung. Diejenigen, die ihr Land auf in Erbnung haben, sollen die Möglichkeit haben, es auch weiterhin zu behalten.

Zum Schluß befaßten sich die Gemeinderäte mit der Wohnungsnappheit, die sich bei dem allgemeinen Aufschwung, den der Ort nimmt, immer mehr zu einer wirtschaftlichen Katastrophe auszuwirken scheint. Die Gemeinderäte standen auf dem Standpunkt, dieser Entwicklung nicht mehr länger tatenlos gegenüberstehen zu dürfen, sondern schnellstens Wege zu suchen, die zu einer praktischen Lösung führen. Bürgermeister Roggemann wurde beauftragt, die Frage auf eine solche Lösung hin zu ventilieren und die Gemeinderäte das Ergebnis dieser Untersuchungen auf der nächsten Sitzung bekanntzugeben. Man will dann zu einem Entschluß kommen.

Bergwärts kamen 55 Fahrzeuge mit zusammen 2351 T. Tragfähigkeit und 260 T. Ladung, die aus 160 T. Steine, 70 T. Sand und 30 T. sonstige Güter bestand.

* Die Kameradschaft ehem. 19er Dragoon hielt im „Häuser Bismarck“ ihren Monatsappell ab. Der Kameradschaftsführer Schenke in a. n. hieß die Kameraden mit dem alten deutschen Reitergüß herzlich willkommen. Nach Verlesung der Niederschrift wurden die Eingänge — unter anderem auch ein Schreiben des Ergrüßers J. W. W. — bekanntgegeben. Neu aufgenommen wurden zwei Kameraden. Ueber das kürzlich abgehaltene Sommerfest sprachen sich die Kameraden nachträglich noch sehr lobend aus. Zur Teilnahme zu dem am 6. September stattfindenden Amtsverbandstreffen in Wardenburg gab der Kameradschafts-

führer eine kurze Erläuterung und bat alle Kameraden, hierzu vollständig zu erscheinen. Beschlossen wurde, im November das Stützpunktfest der Kameradschaft im „Anton Günther“ abzuhalten. Zu der vom Reichsgrüßer und befohlenen Festnahme, welche Kameraden der RZG angehören, konnte festgestellt werden, daß dieser Organisation alle Kameraden angehören. Sodann gab der Kameradschaftsführer noch einen Bericht über die Einladungen, die die Kameradschaft zum Kampagne-Fest der 13. Kampagne 16. zur Gründung des Soldatenbundes und des Einiges der Fliegergruppe erhalten hatte. Hierbei brachte er zum Ausdruck, daß es für die Kameradschaft eine Ehre gewesen sei, als Traditionsvertreter unserer alten und rühmlichen 19. Dragoon-Regiments zu diesen Feiern eingeladen zu sein. Zur Werbung auf die noch

Cornelius und Lehrer J. Cordes vom Heimatverein „Männer vom Morgenstern“ Vorträge im „Schloß Morgenstern“ und im Eichenbühnen-Marktschaffel halten.

Nordenham. Schloffer P. Deharden, Schwärde, konnte am 1. September auf eine 24stündige Tätigkeit im Dienste der Rotkreuz-Gesellschaft zurückblicken.

Neu. Die Rinderfahrgäste der Gemeinde Wittling trafen am Sonntagmorgen um 8 Uhr auf dem Marktplatz zum letzten Mal ein. Auch die politischen Leiter nahmen an diesem Anlauf teil. Es erscheint der Kreisleiter P. Schneider und Kreisaußenbildungsleiter P. Müller.

Neu. Die Rinderfahrgäste der Gemeinde Wittling trafen am Sonntagmorgen um 8 Uhr auf dem Marktplatz zum letzten Mal ein. Auch die politischen Leiter nahmen an diesem Anlauf teil. Es erscheint der Kreisleiter P. Schneider und Kreisaußenbildungsleiter P. Müller.

Neu. Die Rinderfahrgäste der Gemeinde Wittling trafen am Sonntagmorgen um 8 Uhr auf dem Marktplatz zum letzten Mal ein. Auch die politischen Leiter nahmen an diesem Anlauf teil. Es erscheint der Kreisleiter P. Schneider und Kreisaußenbildungsleiter P. Müller.

Neu. Die Rinderfahrgäste der Gemeinde Wittling trafen am Sonntagmorgen um 8 Uhr auf dem Marktplatz zum letzten Mal ein. Auch die politischen Leiter nahmen an diesem Anlauf teil. Es erscheint der Kreisleiter P. Schneider und Kreisaußenbildungsleiter P. Müller.

Neu. Die Rinderfahrgäste der Gemeinde Wittling trafen am Sonntagmorgen um 8 Uhr auf dem Marktplatz zum letzten Mal ein. Auch die politischen Leiter nahmen an diesem Anlauf teil. Es erscheint der Kreisleiter P. Schneider und Kreisaußenbildungsleiter P. Müller.

Neu. Die Rinderfahrgäste der Gemeinde Wittling trafen am Sonntagmorgen um 8 Uhr auf dem Marktplatz zum letzten Mal ein. Auch die politischen Leiter nahmen an diesem Anlauf teil. Es erscheint der Kreisleiter P. Schneider und Kreisaußenbildungsleiter P. Müller.

Neu. Die Rinderfahrgäste der Gemeinde Wittling trafen am Sonntagmorgen um 8 Uhr auf dem Marktplatz zum letzten Mal ein. Auch die politischen Leiter nahmen an diesem Anlauf teil. Es erscheint der Kreisleiter P. Schneider und Kreisaußenbildungsleiter P. Müller.

Neu. Die Rinderfahrgäste der Gemeinde Wittling trafen am Sonntagmorgen um 8 Uhr auf dem Marktplatz zum letzten Mal ein. Auch die politischen Leiter nahmen an diesem Anlauf teil. Es erscheint der Kreisleiter P. Schneider und Kreisaußenbildungsleiter P. Müller.

Neu. Die Rinderfahrgäste der Gemeinde Wittling trafen am Sonntagmorgen um 8 Uhr auf dem Marktplatz zum letzten Mal ein. Auch die politischen Leiter nahmen an diesem Anlauf teil. Es erscheint der Kreisleiter P. Schneider und Kreisaußenbildungsleiter P. Müller.

wegen werden eben nur Bedarfskontingente und nicht Erzeugerkontingente festgelegt. — Eine entscheidende Aufgabe des Reichsnährlandes ist es, dafür zu sorgen, daß der Haushalt des deutschen Arbeiters, des deutschen Verbrauchers in Ordnung bleibt und alle etwas haben. — Der Reichsnährland schützt die Güter aller seiner Angehörigen und nicht nur die des Bauern. Es gehört aber auch zum Schutz der Güter, daß alle Angehörigen des Reichsnährlandes sie mit verteilten helfen. Dazu gehört Zurechtweisung in den eigenen Reihen, und daß der Gedanke der Verteilung auf jeden Fall gewahrt bleibt und nicht Augenblicksbequemlichkeiten willkürlich mißbraucht werden. In der Butterzeugung hat sich das Prinzip der Qualität, gut eingeführt, und wir haben dort den Beweis, daß es richtig und durchführbar ist.

Bei der Eierzeugung hat sich ebenfalls das Prinzip der Festpreise als durchführbar erwiesen. Die Festpreise für Eier sind für Erzeuger und Verbraucher notwendig.

Die geordnete Warenbewegung ist sinngemäß daselbst wie bei allen bereits geläufigen Eisenbahnverkehren. Wenn man zum Bahnhof geht und dort eine Fahrkarte als Schlüssel für die vorausgelieferten Vermögensgegenstände der Eisenbahn löst, so findet man das ganz in der Ordnung. Mit derselben Auffassung muß man auch an das Schlüsselkontingent der Marktförderung herangehen, denn auch dieses ist nötig, um die Ueberlieferung aller gelieferten Arbeiten zu bewahren.

Gerade an dem Beispiel der Viehwirtschaft erkennt man deutlich, daß das Festpreissystem nicht nur ein Schutz für Erzeuger und Verbraucher sondern auch für den Verbraucher ist. Wie oft kauft man früher den Viehhändler beim Einkauf eines Stücks Vieh nicht, ob er das Vieh noch zu demselben Preis abgeben konnte, den er bei seinem Einkauf seiner Bedienung zugrunde gelegt hatte. Jetzt befreit ihn die Marktförderung vom Druck dieser Schwankungen und ermöglicht ihm, eine klare Berechnung.

Zum ersten Male in der Wirtschaft ist das Problem Handel und Genossenschaft angepaßt und gelöst worden. In der Spitze der Wirtschaft steht als Leiter ein Kaufmann und auch die Bauern sind vertreten. Es wird immer unter Vermittlung, im Laufe der Zeit durch scharfe Auslese die geeigneten Leiter der Wirtschaft an die richtige Stelle zu bringen.

Der Reichsnährland soll als geschlossener Block dastehen. Dazu ist es notwendig, daß die als Kaufleute mit allen im Reichsnährland vereinigten Berufsgruppen zusammenhaften, damit unser Ziel erreicht wird, die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. „Es muß unsere

Ehre sein, dem Führer für den Schutz, den er uns verleiht, durch unsere berufliche Mitarbeit zu danken.“

Zum Schluß der Verammlung begrüßte Landesbauernführer S o b i e die Anwesenden und dankte ihnen für ihre rege Mitarbeit bei den Tagungen. Mit Recht konnte er in der großen Zahl der Erghenen einen Beweis für ihre freudige Mitarbeit erkennen und diese auch in dankenden Worten zum Ausdruck bringen.

Verhütet Brandfälle! Vorlicht beim Drehen!

(Eidenburgische Landesbrandkasse, Abt. Schadenverhütung)

Eine besondere Gefahr droht den landwirtschaftlichen Betrieben, wenn nach der Ernte mit dem Drehen der Frucht begonnen wird, und hierbei bewegliche Kraftmaschinen, wie Lokomobilen, Benzin-, Petroleum-, Diesel- und elektrische Motoren — wie es heute allgemein der Fall ist — Verwendung finden.

Durch die unvorsichtsmäßige und fahrlässige Aufstellung dieser Maschinen in allzu großer Nähe der leichtentzündlichen Frucht entstehen alljährlich auch im Bereich der Eidenburgischen Landesbrandkasse recht erhebliche Brandschäden, die um so bedauerlicher sind, als hierdurch Werte verlorengehen, die gerade für die Ernährung unseres Volkes besonders bedeutungsvoll sind.

Brandverursachend sind beispielsweise bei Lokomobilen Funkenflug aus den Auspuffrohren, bei Diesel- und Benzinmotoren Funkenflug aus den Auspuffrohren, Unvorsichtigkeit beim Vorwärmen der älteren Glühkopfmotoren, Fahrlässigkeit beim Nachfüllen von Betriebsstoff, schlechte oder unzureichende Schutzkleidung bei sog. offenen elektrischen Motoren, schadhafte Kabel usw. Zu beachten ist, daß bewegliche Verbrennungsmotore in Gebäuden mit leicht brennbarem Inhalt überhaupt nicht verwendet und betrieben werden sollten, es sei denn, daß sie in besonderen Räumen mit unverbrennlichen Fußböden, Wänden und Decken aufgestellt sind. Der Betrieb außerhalb der Gebäude muß in genügend weiter Entfernung von allen leichtentzündlichen Stoffen und auch von den Gebäuden selbst erfolgen, insbesondere wenn diese keine feste Bedachung haben. Der gefährliche Auspuff ist besonders Beachtung zu schenken. Der Brandgefahr wegen, die an sich mit dem Betrieb dieser Maschinen verbunden ist, muß die nähere Umgebung der betreffenden Kraftmaschine selbst

Die Aufmerksamkeit der Besucher der Ausstellung sei auf die Originalgemälde gerichtet, die in der Ehrenhalle und in verschiedenen Abteilungen der Halle 1 ausgestellt sind. Erwähnt seien u. a. die Bilder von Professor Winter, „Bauernhochzeit“, „Aloofstiegen“, „Asterfeuer“, und des Säulingshauses aus dem südlichen Eidenburg von Professor Kern, Berlin. Alle Bilder sind veräußlich.

verständlich stets frei von entzündlichem Material, wie Stroh usw., gehalten werden. Außerste Vorlicht erfordert das eventuelle Vordrängen von Motoren mit Glühkopfen, desgleichen auch das Auf- und Nachfüllen der Behälter für die flüssigen und feuergefährlichen Betriebsstoffe. Letzteres darf nur bei Stillstand der Motore vorgenommen werden.

Bei der Aufstellung von Lokomobilen kommt bezüglich der Brandgefahr und der Nähe leichtentzündlicher Stoffe das vorher Gesagte sinngemäß in Betracht. Die Verwendung und Aufstellung innerhalb von Gebäuden mit nicht harter Bedachung (Weichdach, Wannen in Strohdoden und in Reits und Seilen), oder in Räumen mit leichtentzündlichem Inhalt ist grundsätzlich verboten. Der bewegliche Dampfessel muß mit einem wirksamen, zugelassenen Funkenfänger und mit einer durch eine Klappe verschließbaren Abfalle versehen sein. Falls beim Betrieb durch herrschende Windverhältnisse benachbarte Gebäude, Strohscheber oder dergleichen durch Funkenflug gefährdet werden, ist der Betrieb einzustellen.

Im übrigen ist die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 24. März 1909, die Aufstellung, Verschleissheit und den Betrieb von beweglichen Kraftmaschinen (Dampfessel und Verbrennungsmotore) betreffend, maßgebend und genau zu beachten.

Werden elektrische betriebene Motore beim Drehen benutzt, so dürfen diese in Räumen mit leicht brennbarem Inhalt oder in der Nähe derartiger Stoffe nur frei aufgestellt werden, wenn es sich um sog. gefaselte Motore handelt. Offene Motore dürfen in diesem Falle dagegen nur verwendet werden, wenn sie mit einem genügend sicheren Schutzgitter umgeben sind. Selbstverständlich muß der Motor und auch die nähere Umgebung stets frei von leicht entzündlichen Stoffen gehalten werden. Alle Kabel dürfen nur mit Gummiisolation versehen werden (keine Kabel mit Drahtisolation als äußere Schutz).

Selbstverständlich dürfte es ferner sein, daß bei Verwendung von Dreiarbeiten in der Nähe der leicht entzündlichen Strosvorräte nicht geraucht werden darf.

Die Vorhaltung von Kleinfähigkeiten, die griffbereit zur Verfügung stehen müssen, ist in allen Fällen notwendig, um einen etwa ausbrechenden Brand im Entstehen löschen zu können.

Wenn die betreffenden Gebäudeeigentümer und der allen Dingen das mit der Bedienung der Kraftmaschinen betraute Personal die mit dem Betrieb verbundene Gefahr richtig erkennen und einschätzen und ihnen ferner die einschlägigen Bestimmungen genügend bekannt sind, wäre der meisten dieser Bedenken vorgebeugt. Auch müssen sich die verantwortlichen Personen darüber klar sein, daß Brände, die durch Fahrlässigkeit und Nichtbeachtung der in Frage kommenden Vorschriften verursacht werden, strafrechtliche Verfolgung und Schadenersatzforderung nach sich ziehen.

Diebstahl

6. B. B. für die Herrschafts-Einheits-Kaufmann (Zahmeister usw.) wird von Abhandlungen mindestens Unterprimarie einer höheren Schule verlangt. Im übrigen werden diese und ähnliche Stellen fast ausschließlich mit Verlangsamung (länger dienenden Soldaten) besetzt. Soweit vereinzelt einmal Angestellte benötigt werden, erfolgt die Vermittlung durch das Arbeitsamt. Welche Kaufmann für die am zweckmäßigsten sein wird, erfahren Sie am besten durch eine persönliche Rücksprache mit dem für Sie zuständigen Bezirkskommando. Vielleicht käme die Lust-Rückführungs-Zugabe in Frage oder auch die Kaufmann des Herrschafts-Rechnungsführers.

Vorfürhrungen im Großen Ring

Gestern war es zunächst die Tanzgruppe des Heimatvereins, die ihre Vorfürhrungen im Großen Ring auf der Ausstellungsbau am Wert veranstaltete. Das Interesse an diesen Heimatfesten und den schönen Tänzen war wieder ein recht reges, denn Tribünen und Ring waren gut besetzt, als die Spieler in ihren schmalen Heimattracht ihr wohlgedacht Programm abspielten. Was auf den schönen Heimatabend in den Abendstunden den Besuchern der Ausstellung zu tun war, findet und bei deren Veranstaltung, jung und alt, Männlein und Weiblein, mitwirkten, das wieselte sich in bunter Folge im Großen Ring ab. Die Tanzgruppe entfaltete sich ihrer Aufgabe mit großem Geschick, ob es sich nun um die verschiedenen Tänze, oder um die schönen plattdeutschen und hochdeutschen Tänze handelte, die getanzt oder gefungen wurden. Diesmal wurden die Vorfürhrungen vom Kaufmann aus geleitet. Die Musikgruppe bestand, wie gestern bei den Vorfürhrungen des Heimatvereins, aus Geige, Tiedel und Schlagzeug. In diesen Tänzen der beiden Heimatvereine war eine gewisse Ähnlichkeit festzustellen, doch daß wiederum jeder Tanz der einen oder anderen Gruppe auch wieder ihre Eigenart. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß die Heimatvereine sich durch ihre Vorfürhrungen auf der Ausstellung „Bauer am Wert“ ungenügend in den Dienst der Sache stellen. Der geforderte Beifall war nach der letzten „Schottischen Quadrille“, die noch auf jeder Hochzeit in Wardenburg getanzt wird, verdient.

Zu den praktischen Übungen des Reichsauffschusses und der Zutritt frei. Der Kaufmann hatte für diese Veranstaltung gewonnen. Deshalb waren Ring und Tribünen von diesen Tausend Zuschauern besetzt, als Mitglieder des Reichsauffschusses mit der Vorfürhrung der praktischen Aufschubmaßnahmen begannen. Durch den Kaufmann fand eine einzelne Aufnahme die entsprechende Erklärung, wie überhaupt für den Aufschubgedanken auf dem Lande durch besondere Erklärungen gewonnen wurde. Nach den Worten des

Reichsauffschubministers, Generaloberst Göring, ist fortan jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau aufschussig und mit gleicher Ehre und gleicher Verantwortung, wie der Kämpfer an der Front. Auf diese Verteidigung von Volk und Vaterland, von Familie und Heimat, von Haus und Hof nach besten Kräften den einzelnen vorzubereiten, das ist die Aufgabe des Reichsauffschusses und seiner Mitglieder. Was auf den großen Scher des Aufschusses an praktischen Darstellungen wichtiger Einzelheiten alles in Frage kommt, das zeigen die Mitglieder des Reichsauffschusses und eine Verteilung der für den Aufschuss besonders ausgebildeten 33.

Eingangs wurden Auskünfte über die Ausbildung des Aufschusses gegeben, die in den einzelnen Regeln turnerischer Übungen bestehen, die, wie das der Aufschuss im praktischen Teil, vor allen Dingen auch unter der Gesichtspunkte auszuführen werden müssen. Was an Gefahren aus der Luft uns bedroht, das wurde vorgeführt und dann auch gleich gezeigt, wie man den einzelnen Gefahren zu begegnen hat, um den Schaden durch die Luftangriffe möglichst gering werden zu lassen. Die Brandübungen aus der Luft sind faum mit einfachen Mitteln zu lösen, darum die Anwendung besonderer Vorkehrungen. Es gibt Fälle, wo Wasser sogar schädlich für die Feuerbekämpfung ist, wie bei den Treibbrandbränden. Neben der Brandbekämpfung spielt die erste Hilfe bei Verletzungen und Erkrankungen eine große Rolle. Auch da wurde sehr viel gezeigt, was besonders Interesse erweckte. Die Entgiftung von Vieh nach einem Gasangriff wurde ebenfalls praktisch gezeigt. Die Reize der Übungen wurde bis zum Schluß mit großem Interesse verfolgt. Die Vorfürhrungen haben bei den Besuchern den Aufschubgedanken vertieft. Außerdem hatten die mit gewohntem Schmeid vorgeführten Übungen, die uns allen von der Teilnahme an den Übungen des heimatischen Aufschusses bekannt sind, den Erfolg, daß die bildlichen Aufschussdarstellungen in den Hauptteil des Reichsnährlandes ebenfalls in Augenzeugen genommen wurden.

Kirchliche Nachrichten

13. Sonntag nach Trinitatis, den 6. September 1936:

Landeskirche. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Hirsch. Kirchenchor: 1. Klein u. Herr, 2. Herr, 3. Herr, 4. Herr, 5. Herr, 6. Herr, 7. Herr, 8. Herr, 9. Herr, 10. Herr, 11. Herr, 12. Herr, 13. Herr, 14. Herr, 15. Herr, 16. Herr, 17. Herr, 18. Herr, 19. Herr, 20. Herr, 21. Herr, 22. Herr, 23. Herr, 24. Herr, 25. Herr, 26. Herr, 27. Herr, 28. Herr, 29. Herr, 30. Herr, 31. Herr, 32. Herr, 33. Herr, 34. Herr, 35. Herr, 36. Herr, 37. Herr, 38. Herr, 39. Herr, 40. Herr, 41. Herr, 42. Herr, 43. Herr, 44. Herr, 45. Herr, 46. Herr, 47. Herr, 48. Herr, 49. Herr, 50. Herr, 51. Herr, 52. Herr, 53. Herr, 54. Herr, 55. Herr, 56. Herr, 57. Herr, 58. Herr, 59. Herr, 60. Herr, 61. Herr, 62. Herr, 63. Herr, 64. Herr, 65. Herr, 66. Herr, 67. Herr, 68. Herr, 69. Herr, 70. Herr, 71. Herr, 72. Herr, 73. Herr, 74. Herr, 75. Herr, 76. Herr, 77. Herr, 78. Herr, 79. Herr, 80. Herr, 81. Herr, 82. Herr, 83. Herr, 84. Herr, 85. Herr, 86. Herr, 87. Herr, 88. Herr, 89. Herr, 90. Herr, 91. Herr, 92. Herr, 93. Herr, 94. Herr, 95. Herr, 96. Herr, 97. Herr, 98. Herr, 99. Herr, 100. Herr, 101. Herr, 102. Herr, 103. Herr, 104. Herr, 105. Herr, 106. Herr, 107. Herr, 108. Herr, 109. Herr, 110. Herr, 111. Herr, 112. Herr, 113. Herr, 114. Herr, 115. Herr, 116. Herr, 117. Herr, 118. Herr, 119. Herr, 120. Herr, 121. Herr, 122. Herr, 123. Herr, 124. Herr, 125. Herr, 126. Herr, 127. Herr, 128. Herr, 129. Herr, 130. Herr, 131. Herr, 132. Herr, 133. Herr, 134. Herr, 135. Herr, 136. Herr, 137. Herr, 138. Herr, 139. Herr, 140. Herr, 141. Herr, 142. Herr, 143. Herr, 144. Herr, 145. Herr, 146. Herr, 147. Herr, 148. Herr, 149. Herr, 150. Herr, 151. Herr, 152. Herr, 153. Herr, 154. Herr, 155. Herr, 156. Herr, 157. Herr, 158. Herr, 159. Herr, 160. Herr, 161. Herr, 162. Herr, 163. Herr, 164. Herr, 165. Herr, 166. Herr, 167. Herr, 168. Herr, 169. Herr, 170. Herr, 171. Herr, 172. Herr, 173. Herr, 174. Herr, 175. Herr, 176. Herr, 177. Herr, 178. Herr, 179. Herr, 180. Herr, 181. Herr, 182. Herr, 183. Herr, 184. Herr, 185. Herr, 186. Herr, 187. Herr, 188. Herr, 189. Herr, 190. Herr, 191. Herr, 192. Herr, 193. Herr, 194. Herr, 195. Herr, 196. Herr, 197. Herr, 198. Herr, 199. Herr, 200. Herr, 201. Herr, 202. Herr, 203. Herr, 204. Herr, 205. Herr, 206. Herr, 207. Herr, 208. Herr, 209. Herr, 210. Herr, 211. Herr, 212. Herr, 213. Herr, 214. Herr, 215. Herr, 216. Herr, 217. Herr, 218. Herr, 219. Herr, 220. Herr, 221. Herr, 222. Herr, 223. Herr, 224. Herr, 225. Herr, 226. Herr, 227. Herr, 228. Herr, 229. Herr, 230. Herr, 231. Herr, 232. Herr, 233. Herr, 234. Herr, 235. Herr, 236. Herr, 237. Herr, 238. Herr, 239. Herr, 240. Herr, 241. Herr, 242. Herr, 243. Herr, 244. Herr, 245. Herr, 246. Herr, 247. Herr, 248. Herr, 249. Herr, 250. Herr, 251. Herr, 252. Herr, 253. Herr, 254. Herr, 255. Herr, 256. Herr, 257. Herr, 258. Herr, 259. Herr, 260. Herr, 261. Herr, 262. Herr, 263. Herr, 264. Herr, 265. Herr, 266. Herr, 267. Herr, 268. Herr, 269. Herr, 270. Herr, 271. Herr, 272. Herr, 273. Herr, 274. Herr, 275. Herr, 276. Herr, 277. Herr, 278. Herr, 279. Herr, 280. Herr, 281. Herr, 282. Herr, 283. Herr, 284. Herr, 285. Herr, 286. Herr, 287. Herr, 288. Herr, 289. Herr, 290. Herr, 291. Herr, 292. Herr, 293. Herr, 294. Herr, 295. Herr, 296. Herr, 297. Herr, 298. Herr, 299. Herr, 300. Herr, 301. Herr, 302. Herr, 303. Herr, 304. Herr, 305. Herr, 306. Herr, 307. Herr, 308. Herr, 309. Herr, 310. Herr, 311. Herr, 312. Herr, 313. Herr, 314. Herr, 315. Herr, 316. Herr, 317. Herr, 318. Herr, 319. Herr, 320. Herr, 321. Herr, 322. Herr, 323. Herr, 324. Herr, 325. Herr, 326. Herr, 327. Herr, 328. Herr, 329. Herr, 330. Herr, 331. Herr, 332. Herr, 333. Herr, 334. Herr, 335. Herr, 336. Herr, 337. Herr, 338. Herr, 339. Herr, 340. Herr, 341. Herr, 342. Herr, 343. Herr, 344. Herr, 345. Herr, 346. Herr, 347. Herr, 348. Herr, 349. Herr, 350. Herr, 351. Herr, 352. Herr, 353. Herr, 354. Herr, 355. Herr, 356. Herr, 357. Herr, 358. Herr, 359. Herr, 360. Herr, 361. Herr, 362. Herr, 363. Herr, 364. Herr, 365. Herr, 366. Herr, 367. Herr, 368. Herr, 369. Herr, 370. Herr, 371. Herr, 372. Herr, 373. Herr, 374. Herr, 375. Herr, 376. Herr, 377. Herr, 378. Herr, 379. Herr, 380. Herr, 381. Herr, 382. Herr, 383. Herr, 384. Herr, 385. Herr, 386. Herr, 387. Herr, 388. Herr, 389. Herr, 390. Herr, 391. Herr, 392. Herr, 393. Herr, 394. Herr, 395. Herr, 396. Herr, 397. Herr, 398. Herr, 399. Herr, 400. Herr, 401. Herr, 402. Herr, 403. Herr, 404. Herr, 405. Herr, 406. Herr, 407. Herr, 408. Herr, 409. Herr, 410. Herr, 411. Herr, 412. Herr, 413. Herr, 414. Herr, 415. Herr, 416. Herr, 417. Herr, 418. Herr, 419. Herr, 420. Herr, 421. Herr, 422. Herr, 423. Herr, 424. Herr, 425. Herr, 426. Herr, 427. Herr, 428. Herr, 429. Herr, 430. Herr, 431. Herr, 432. Herr, 433. Herr, 434. Herr, 435. Herr, 436. Herr, 437. Herr, 438. Herr, 439. Herr, 440. Herr, 441. Herr, 442. Herr, 443. Herr, 444. Herr, 445. Herr, 446. Herr, 447. Herr, 448. Herr, 449. Herr, 450. Herr, 451. Herr, 452. Herr, 453. Herr, 454. Herr, 455. Herr, 456. Herr, 457. Herr, 458. Herr, 459. Herr, 460. Herr, 461. Herr, 462. Herr, 463. Herr, 464. Herr, 465. Herr, 466. Herr, 467. Herr, 468. Herr, 469. Herr, 470. Herr, 471. Herr, 472. Herr, 473. Herr, 474. Herr, 475. Herr, 476. Herr, 477. Herr, 478. Herr, 479. Herr, 480. Herr, 481. Herr, 482. Herr, 483. Herr, 484. Herr, 485. Herr, 486. Herr, 487. Herr, 488. Herr, 489. Herr, 490. Herr, 491. Herr, 492. Herr, 493. Herr, 494. Herr, 495. Herr, 496. Herr, 497. Herr, 498. Herr, 499. Herr, 500. Herr, 501. Herr, 502. Herr, 503. Herr, 504. Herr, 505. Herr, 506. Herr, 507. Herr, 508. Herr, 509. Herr, 510. Herr, 511. Herr, 512. Herr, 513. Herr, 514. Herr, 515. Herr, 516. Herr, 517. Herr, 518. Herr, 519. Herr, 520. Herr, 521. Herr, 522. Herr, 523. Herr, 524. Herr, 525. Herr, 526. Herr, 527. Herr, 528. Herr, 529. Herr, 530. Herr, 531. Herr, 532. Herr, 533. Herr, 534. Herr, 535. Herr, 536. Herr, 537. Herr, 538. Herr, 539. Herr, 540. Herr, 541. Herr, 542. Herr, 543. Herr, 544. Herr, 545. Herr, 546. Herr, 547. Herr, 548. Herr, 549. Herr, 550. Herr, 551. Herr, 552. Herr, 553. Herr, 554. Herr, 555. Herr, 556. Herr, 557. Herr, 558. Herr, 559. Herr, 560. Herr, 561. Herr, 562. Herr, 563. Herr, 564. Herr, 565. Herr, 566. Herr, 567. Herr, 568. Herr, 569. Herr, 570. Herr, 571. Herr, 572. Herr, 573. Herr, 574. Herr, 575. Herr, 576. Herr, 577. Herr, 578. Herr, 579. Herr, 580. Herr, 581. Herr, 582. Herr, 583. Herr, 584. Herr, 585. Herr, 586. Herr, 587. Herr, 588. Herr, 589. Herr, 590. Herr, 591. Herr, 592. Herr, 593. Herr, 594. Herr, 595. Herr, 596. Herr, 597. Herr, 598. Herr, 599. Herr, 600. Herr, 601. Herr, 602. Herr, 603. Herr, 604. Herr, 605. Herr, 606. Herr, 607. Herr, 608. Herr, 609. Herr, 610. Herr, 611. Herr, 612. Herr, 613. Herr, 614. Herr, 615. Herr, 616. Herr, 617. Herr, 618. Herr, 619. Herr, 620. Herr, 621. Herr, 622. Herr, 623. Herr, 624. Herr, 625. Herr, 626. Herr, 627. Herr, 628. Herr, 629. Herr, 630. Herr, 631. Herr, 632. Herr, 633. Herr, 634. Herr, 635. Herr, 636. Herr, 637. Herr, 638. Herr, 639. Herr, 640. Herr, 641. Herr, 642. Herr, 643. Herr, 644. Herr, 645. Herr, 646. Herr, 647. Herr, 648. Herr, 649. Herr, 650. Herr, 651. Herr, 652. Herr, 653. Herr, 654. Herr, 655. Herr, 656. Herr, 657. Herr, 658. Herr, 659. Herr, 660. Herr, 661. Herr, 662. Herr, 663. Herr, 664. Herr, 665. Herr, 666. Herr, 667. Herr, 668. Herr, 669. Herr, 670. Herr, 671. Herr, 672. Herr, 673. Herr, 674. Herr, 675. Herr, 676. Herr, 677. Herr, 678. Herr, 679. Herr, 680. Herr, 681. Herr, 682. Herr, 683. Herr, 684. Herr, 685. Herr, 686. Herr, 687. Herr, 688. Herr, 689. Herr, 690. Herr, 691. Herr, 692. Herr, 693. Herr, 694. Herr, 695. Herr, 696. Herr, 697. Herr, 698. Herr, 699. Herr, 700. Herr, 701. Herr, 702. Herr, 703. Herr, 704. Herr, 705. Herr, 706. Herr, 707. Herr, 708. Herr, 709. Herr, 710. Herr, 711. Herr, 712. Herr, 713. Herr, 714. Herr, 715. Herr, 716. Herr, 717. Herr, 718. Herr, 719. Herr, 720. Herr, 721. Herr, 722. Herr, 723. Herr, 724. Herr, 725. Herr, 726. Herr, 727. Herr, 728. Herr, 729. Herr, 730. Herr, 731. Herr, 732. Herr, 733. Herr, 734. Herr, 735. Herr, 736. Herr, 737. Herr, 738. Herr, 739. Herr, 740. Herr, 741. Herr, 742. Herr, 743. Herr, 744. Herr, 745. Herr, 746. Herr, 747. Herr, 748. Herr, 749. Herr, 750. Herr, 751. Herr, 752. Herr, 753. Herr, 754. Herr, 755. Herr, 756. Herr, 757. Herr, 758. Herr, 759. Herr, 760. Herr, 761. Herr, 762. Herr, 763. Herr, 764. Herr, 765. Herr, 766. Herr, 767. Herr, 768. Herr, 769. Herr, 770. Herr, 771. Herr, 772. Herr, 773. Herr, 774. Herr, 775. Herr, 776. Herr, 777. Herr, 778. Herr, 779. Herr, 780. Herr, 781. Herr, 782. Herr, 783. Herr, 784. Herr, 785. Herr, 786. Herr, 787. Herr, 788. Herr, 789. Herr, 790. Herr, 791. Herr, 792. Herr, 793. Herr, 794. Herr, 795. Herr, 796. Herr, 797. Herr, 798. Herr, 799. Herr, 800. Herr, 801. Herr, 802. Herr, 803. Herr, 804. Herr, 805. Herr, 806. Herr, 807. Herr, 808. Herr, 809. Herr, 810. Herr, 811. Herr, 812. Herr, 813. Herr, 814. Herr, 815. Herr, 816. Herr, 817. Herr, 818. Herr, 819. Herr, 820. Herr, 821. Herr, 822. Herr, 823. Herr, 824. Herr, 825. Herr, 826. Herr, 827. Herr, 828. Herr, 829. Herr, 830. Herr, 831. Herr, 832. Herr, 833. Herr, 834. Herr, 835. Herr, 836. Herr, 837. Herr, 838. Herr, 839. Herr, 840. Herr, 841. Herr, 842. Herr, 843. Herr, 844. Herr, 845. Herr, 846. Herr, 847. Herr, 848. Herr, 849. Herr, 850. Herr, 851. Herr, 852. Herr, 853. Herr, 854. Herr, 855. Herr, 856. Herr, 857. Herr, 858. Herr, 859. Herr, 860. Herr, 861. Herr, 862. Herr, 863. Herr, 864. Herr, 865. Herr, 866. Herr, 867. Herr, 868. Herr, 869. Herr, 870. Herr, 871. Herr, 872. Herr, 873. Herr, 874. Herr, 875. Herr, 876. Herr, 877. Herr, 878. Herr, 879. Herr, 880. Herr, 881. Herr, 882. Herr, 883. Herr, 884. Herr, 885. Herr, 886. Herr, 887. Herr, 888. Herr, 889. Herr, 890. Herr, 891. Herr, 892. Herr, 893. Herr, 894. Herr, 895. Herr, 896. Herr, 897. Herr, 898. Herr, 899. Herr, 900. Herr, 901. Herr, 902. Herr, 903. Herr, 904. Herr, 905. Herr, 906. Herr, 907. Herr, 908. Herr, 909. Herr, 910. Herr, 911. Herr, 912. Herr, 913. Herr, 914. Herr, 915. Herr, 916. Herr, 917. Herr, 918. Herr, 919. Herr, 920. Herr, 921. Herr, 922. Herr, 923. Herr, 924. Herr, 925. Herr, 926. Herr, 927. Herr, 928. Herr, 929. Herr, 930. Herr, 931. Herr, 932. Herr, 933. Herr, 934. Herr, 935. Herr, 936. Herr, 937. Herr, 938. Herr, 939. Herr, 940. Herr, 941. Herr, 942. Herr, 943. Herr, 944. Herr, 945. Herr, 946. Herr, 947. Herr, 948. Herr, 949. Herr, 950. Herr, 951. Herr, 952. Herr, 953. Herr, 954. Herr, 955. Herr, 956. Herr, 957. Herr, 958. Herr, 959. Herr, 960. Herr, 961. Herr, 962. Herr, 963. Herr, 964. Herr, 965. Herr, 966. Herr, 967. Herr, 968. Herr, 969. Herr, 970. Herr, 971. Herr, 972. Herr, 973. Herr, 974. Herr, 975. Herr, 976. Herr, 977. Herr, 978. Herr, 979. Herr, 980. Herr, 981. Herr, 982. Herr, 983. Herr, 984. Herr, 985. Herr, 986. Herr, 987. Herr, 988. Herr, 989. Herr, 990. Herr, 991. Herr, 992. Herr, 993. Herr, 994. Herr, 995. Herr, 996. Herr, 997. Herr, 998. Herr, 999. Herr, 1000. Herr, 1001. Herr, 1002. Herr, 1003. Herr, 1004. Herr, 1005. Herr, 1006. Herr, 1007. Herr, 1008. Herr, 1009. Herr, 1010. Herr, 1011. Herr, 1012. Herr, 1013. Herr, 1014. Herr, 1015. Herr, 1016. Herr, 1017. Herr, 1018. Herr, 1019. Herr, 1020. Herr, 1021. Herr, 1022. Herr, 1023. Herr, 1024. Herr, 1025. Herr, 1026. Herr, 1027. Herr, 1028. Herr, 1029. Herr, 1030. Herr, 1031. Herr, 1032. Herr, 1033. Herr, 1034. Herr, 1035. Herr, 1036. Herr, 1037. Herr, 1038. Herr, 1039. Herr, 1040. Herr, 1041. Herr, 1042. Herr, 1043. Herr, 1044. Herr, 1045. Herr, 1046. Herr, 1047. Herr, 1048. Herr, 1049. Herr, 1050. Herr, 1051. Herr, 1052. Herr, 1053. Herr, 1054. Herr, 1055. Herr, 1056. Herr, 1057. Herr, 1058. Herr, 1059. Herr, 1060. Herr, 1061. Herr, 1062. Herr, 1063. Herr, 1064. Herr, 1065. Herr, 1066. Herr, 1067. Herr, 1068. Herr, 1069. Herr, 1070. Herr, 1071. Herr, 1072. Herr, 1073. Herr, 1074. Herr, 1075. Herr, 1076. Herr, 1077. Herr, 1078. Herr, 1079. Herr, 1080. Herr, 1081. Herr, 1082. Herr, 1083. Herr, 1084. Herr, 1085. Herr, 1086. Herr, 1087. Herr, 1088. Herr, 1089. Herr, 1090. Herr, 1091. Herr, 1092. Herr, 1093. Herr, 1094. Herr, 1095. Herr, 1096. Herr, 1097. Herr, 1098. Herr, 1099. Herr, 1100. Herr, 1101. Herr, 1102. Herr, 1103. Herr, 1104. Herr, 1105. Herr, 1106. Herr, 1107. Herr, 1108. Herr, 1109. Herr, 1110. Herr, 1111. Herr, 1112. Herr, 1113. Herr, 1114. Herr, 1115. Herr, 1116. Herr, 1117. Herr, 1118. Herr, 1119. Herr, 1120. Herr, 1121. Herr, 1122. Herr, 1123. Herr, 1124. Herr, 1125. Herr, 1126. Herr, 1127. Herr, 1128. Herr, 1129. Herr, 1130. Herr, 1131. Herr, 1132. Herr, 1133. Herr, 1134. Herr, 1135. Herr, 1136. Herr, 1137. Herr, 1138. Herr, 1139. Herr, 1140. Herr, 1141. Herr, 1142. Herr, 1143. Herr, 1144. Herr, 1145. Herr, 1146. Herr, 1147. Herr, 1148. Herr, 1149. Herr, 1150. Herr, 1151. Herr, 1152. Herr, 1153. Herr, 1154. Herr, 1155. Herr, 1156. Herr, 1157. Herr, 1158. Herr, 1159. Herr, 1160. Herr, 1161. Herr, 1162. Herr, 1163. Herr, 1164. Herr, 1165. Herr, 1166. Herr, 1167. Herr, 1168. Herr, 1169. Herr, 1170. Herr, 1171. Herr, 1172. Herr, 1173. Herr, 1174. Herr, 1175. Herr, 1176. Herr, 1177. Herr, 1178. Herr, 1179. Herr, 1180. Herr, 1181. Herr, 1182. Herr, 1183. Herr, 11

Bauer am Werk

Im Vabenzelt die große Abschlusfeier
Sonnabend und Sonntag
mit besonderen Einlagen und Tanz
Ab 21 Uhr überall freier Eintritt

Hilfswerk für die Geusenküche

37. Veranstaltung

Sonnabend, den 12. September 1936,
pünktlich 8.00 Uhr abends,
in den Ziegelhoffälen

Mitwirkende:

1. Vann-Musikzug 1 der Alter-Jugend, Leitung: Musikführer D. Wolz
2. Niederdeutsche Bühne Landestheater Oldenburg
3. Witte-Quartett — 4 Gebr. Witte — Oldenburg
4. Delga Rasmann, Ballettängerin am Stattheater Oldenburg
5. Am Klavier: Organist Odrich Wolz

Vortragsfolge

1. „Robur der Marsch“
2. „Armeemarsch 126“
3. Begrüßung
4. Witte-Quartett, Oldenburg:
a) „Deutschland, dir mein Vaterland“
b) „Anbelendes Erwachen“
5. Ballettängerin Delga Rasmann:
„Gefährd“ aus „Coppelia“
6. „Die beiden kleinen Finken“
7. Charakterstück für 2 Trompeten
8. Solisten: Erwin Klein und Hermann Eder
9. „Der Jäger aus Kurpfalz“, Marsch
10. Gastspiel d. Niederdeutsche Bühne Landestheater:

„Diederich shall freien“

Kummel von Aug. Hinrichs

Mitschen:

- Freiermoder Zulu Freese
Diederich, der Sohn Emil Kiemer
Die Kosterliche H. Schiller
Wilmke, der Jäger Hans Diers
Schwobbenersdader Willi Riden
Anna, die Tochter Almut Schöder
Der Koster Georg Gieseler

Spätsaal: Emil Hinrichs

Das Stück spielt in Freiermoder der Fuß von 50 Jahren

für Heroldstempel und Kesselpaulen

„Schneidener Kettensäge“ R. Penlon

a) „Wenn die Garde marschieren“ Frey Raymond

b) „Wenn wir Soldaten durch die Stadt marschieren“ Hans Hinrichs

11. Ballettängerin Delga Rasmann:
„Ergenwalter“ aus „Coppelia“ Delibes

12. „Zwei Freunde“, Charakterstück für 2 Piccolo

Solisten: Hans Hinrichs und Gerd Gröbels

13. „Beim Morgenstern“, Marsch

14. Ballettängerin Delga Rasmann:
„Kreuzritter“ aus „Coppelia“ Gieseler

15. Witte-Quartett, Oldenburg:
a) „Die lebende Wandlerin“ Gebr. Witte

b) „Die lebende Wandlerin“

16. Regimentsmarsch, Marsch S. Steindorf

17. Schlussspiel mit „Deutschland“
und „Hör-West-West“

Ende 11.00 Uhr

Änderungen vorbehalten

Preis d. Vortragsfolge 1 RM

(Dieses berechtigt zum Eintritt)

Erwerbsscheine können gegen Ausweis Vortragsfolge für 0,50 RM, jedoch nur in der Deutschen Buchhandlung, Lange Straße 89, erhalten

Kassensollung 7.00 Uhr

Die Vorortbahn fährt ab 7 Uhr alle 15 Minuten vom Markt zum Ziegelhof (Umsteigebereich)

Für die Rückfahrt sind genügend Wagen d. Ziegelhof

Kleine Anzeigen

Legehühner Brut 1935

Ende 2.50 RM, zu verkaufen,

Donnerstraße 257.

Verkaufe

61jährigen schwachen Wallach

(sowie 11. offtr. schwarze Stute,

Theesfeld, Hanthausen

bei Raltebe, Telefon 348.

hengstfüllen und Mischkub

zu verkaufen.

Aug. Fredehorst, Euborn.

Radio (Beckelstrom)

5 Hören, preiswert zu verk.

Westkampfsstraße 16.

Wichtig zu verk. ein fast neuer

kleiner Eishofen

Verdarsstraße 9 unten.

Dreierlei Dinge gehören in jeden Haushalt:

für die Hausfrau: Ein reichhaltiger Wirtschaftsteil,

flachpreisiger Einkaufsquellen

für den Hausherrn: Guter politischer Nachrichten-

dienst

für beide: Der fesselnde, hochstehende Unterhalt-

ungsteil und der gute Roman

Das alles bieten die „Nachrichten für Stadt und Land“

Oldenburg-Mittelfort, Landwirt
Fritz Wilmann löst weg. Auf-
gabe der Landwirtschaft

Freitag, den 11. September.

namittags 1½ Uhr,

freiwillig, meistbietend, an

zahlungsfähige Käufer mit

zahlungsfähig, verkaufen:

32 Stück Rindvieh

15 Milchfühe und Quenen, hoch-

tragend und belegt.

1 Quene, gült.

9 Rindquenen und Rindböcken,

7 große Kuh- und Bullenfühe

(teils verdunstet und vorgemerkt);

5 Zuchtschafe (davon 3 Herdb.);

2 Säuen,

2 Wölfer (weiße Leghorn),

15 Enten;

4 Pferde:

11jähr. Stute Elsbetta II 38490,

belegt vom Gersbach;

11jährige Stute Cella 38616,

belegt vom Gersbach

(beste Zuchtstuten, fromm

ein- und zweifelhändig),

Stutfüllen, B. Gersbach,

M. Cella,

Donatfüllen, B. Gersbach,

M. Cella;

3 Pferdewagen 1 Pferdewagen,

1 Jagdwagen, 1 Erdwägen, 1

Milchhandwagen, 1 Mähmaschine,

1 Gartmaschine, 1 Seil-, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1



MAGIRUS

Vertr.: H. Martens, Kraftf.

Oldenburg. Tel. 4985.

Zwei schöne Moorplacken

belegen im Bornhorst. Moor

groß 1½ und 1½ Hektar, sieben

durch mich zum Verkauf.

Heinr. Hillje, Grundh. makler

Nadorfer Straße 168

Zigarrengeschäft

in guter Verkehrslage Olden-

burgs ist durch mich sofort gün-

stig zu verkaufen.

Dr. Goman, Rechtsanw.,

Oldenburg, Gortorfsstraße 9,

Telephon 2404.

Verpachtung

Habe meine

landwirtschaftliche Besitzung

in Oldenburg, Gortorfsstr. 190,

mit 13 Hektar Landereien,

guten Boden- und Wirtschaft-

gebäuden, zum 1. April 1937 neu

zu verpachten. Liebhaber wollen

sich mit mir in Verbindung setzen.

Wilhelm Cismann, Zweelbäte,

Borchersweg 33.

Verpachtung

Wäldung. Bauer Joh. Sudr.

dahelst, läßt am

Mittwoch, dem 9. Sept.,

namittags 7 Uhr,

in Rölls Wirtschaft:

a) das Ackerland auf dem Kamp

bei Harns, groß 1 Hektar,

b) die 10. kurzen Weiden, groß

2½ Hektar, als Weide- und

Heuland

auf mehrere Jahre verpachten.

H. Haverkamp, Versteigerer

Oldenburg

Zu verkaufen

Ein Braunkohlweiz

für Viehhändler und Händler

mit bester Abgabemöglichkeit

ca. 50 Morgen prima

Kleewiesen und Weiden

mit allerbeste Zählung und

Bodenraum nebst herrschaftl.

Wohnung zu verpachten.

S. Schatz, Versteigerer

über Vordorf.

Begen Verletzung

Wichtig zu verkaufen

komplettes Schlafzimmer

(echt Eiche) und Küche

Zu bestmöglicher Sonntag von 10

bis 1 Uhr.

Bürgerstraße 24.

Gelegenheitskauf

DKW-Auto 3/15

Alte, Preis 320 RM, Arde-

motorrad, gut erhalt., 500 cm,

Substanzstark, Preis 290 RM.

G. Wehderburg, Tamm 14,

Telephon 5180.

BMW

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1

Reiniger, 1 Schleife, 1